

# BUKARESTER TAGBLATT

Unabhängig-Freisinniges Organ.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

### Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten. Abonnementspreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Frank, halbjährlich 16 Frank, ganzjährig 32 Frank. Für das Ausland 11 Frk. 1/4-jährlich. — Zuschriften und Sendungen franco. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

ADMINISTRATION, REDAKTION

und Druckerei:

HOTEL FIESCHI

Eingang durch die Strada Sefari Nr. 7

### Inserate

die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Cms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Reklamegebühr für die 3-spaltige Garmondzeile ist 2 Frank. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen-Sämmtliche Agenturen der Herren Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Danneberg & Co., Otto Maas, A. Oppel, M. Dutes Nachf. Max Augustfeld & Emerich Lehner, J. Danneberg, Heinrich Schaefer, S. Eisler, Hamburg, ebenso alle folgenden Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

Nr. 276.

Sonntag, 8. Dezember 1901.

XXII. Jahrgang

## Der Handelsvertrag mit der Türkei.

Bukarest, am 7. Dezember.

Bekanntlich wurde am 30. Juli dieses Jahres zwischen Rumänien und der Türkei, da nach Ablauf des alten Vertrages eine Verständigung nicht sofort möglich war, ein neuer Handelsvertrag abgeschlossen, nachdem es der nach Konstantinopel entsendeten rumänischen Commission gelungen ist, gewisse von der ottomanischen Diplomatie erhobene Schwierigkeiten und Bedenken zu beheben.

Am 12. August laufenden Jahres wurde denn auch in der türkischen Hauptstadt der Text der neuen Handelskonvention festgesetzt, und eine der ersten Aufgaben des Parlamentes wird es sein, dieselbe zu ratifizieren.

Das Exposé unseres Ministers des Aeußeren besagt, daß unsere Handelsbeziehungen zu der Türkei, in Folge der geographischen Lage und der eigenartigen Erzeugnisse beider Länder, stets sehr bedeutend waren. Eine demselben beigefügte Tabelle zeigt, daß in den Jahren 1891—1900 unser Export nach der Türkei 12,582,966 Francs und der Import der Türkei nach Rumänien 13,749,231 Francs betrug. Weiters werden die bedeutendsten Artikel angeführt, welche von Rumänien nach der Türkei ausgeführt werden. Es sind dies: Weizenmehl 6 1/2 Millionen, Bauholz 2 Millionen, Weizen 1 1/2 Millionen, Käse 1/2 Million, Rohleder, Petroleum, Spirituosen, Gemüsesorten, Schafe, etc., und aus der Türkei: Tabak 2 Millionen, Zitronen, Orangen, Johannisbrot und Paradisäpfel 1 1/2 Millionen, Oliven 1 1/4 Millionen, Del und Feigen je 1 Million, Süßfrüchte etc.

Aus dieser Zusammenstellung der letzten 10 Jahre ersieht man, daß die Handelsinteressen beider Staaten wie gleichen sind, indem unser Export nach der Türkei mit demjenigen dieses Landes zu uns fast egal ist. Der Text des neuen Vertrages unterscheidet sich nicht viel von demjenigen des Jahres 1887 bis 1897. In den sieben Artikeln finden sich Bestimmungen betreffs der gegenseitigen Tarification, welche sich beide Staaten bei Einführung der Waare gewähren, sowie solche welche den Export, Transitverkehr, die Zollformalitäten, die Entrepots, Schifffahrt, Ursprungszeugnisse etc. betreffen. Die Frage der Abschaffung der Taxe von 4 Piastrern für die Olla Tabak, welche beim Export aus der Türkei eingehoben wird, konnte auch diesmal nicht zu Gunsten Rumäniens entschieden werden; jedoch hat sich die türkische Regierung durch eine schriftliche Erklärung verpflichtet, dieser Angelegenheit eine zufriedenstellende Lösung zu geben.

Der Artikel 5 enthält eine neue Bestimmung, wonach beide Staaten sich verpflichten, die Ausladung solcher Waaren in ihren Häfen nicht zu gestatten, welche einem Monopol unterworfen oder in einem der Länder untersagt sind. Der

neue Vertrag ist auf fünf Jahre abgeschlossen, mit der Bestimmung, daß derselbe 18 Monate nach dessen Inkraftsetzung gekündigt werden kann, in welchem Falle seine Gültigkeit ein Jahr nach der Kündigung aufhört. Die ottomanische Regierung übernimmt auch die Verpflichtung, die rumänischen Waaren mit den niedrigsten Einfuhrzöllen zu taxieren, welche den anderen Staaten gewährt werden, so daß Rumänien auf gleichem Fuße mit allen anderen Staaten gestellt wird. Als Compensation gewähren wir der Türkei einen konventionellen Tarif, welcher Reduktionen für 33 Artikel enthält und Tarifierleichterungen für andere 11 Artikel.

Aber auch diese Begünstigungen wurden nur auf Basis gewisser Vortheile gewährt, welche die Türkei uns geboten hat, und zwar in erster Linie bezüglich der freien Verfügung über gewisse Erzeugnisse unserer nationalen Produktion. Um die inländische Produktion von Halba und Rahat zu fördern, wurden die Einfuhrzölle derselben aus der Türkei auf 6, beziehungsweise auf 15 Lei erhoben. Der Import dieser zwei Artikel beläuft sich in den drei letzten Jahren auf 424,368 Kgr. im Werthe von 890,357 Frs. und der innere Consum beträgt 900,000 Kgr. für Rahat und 1 Million Kgr. für Halba.

Erwägt man genau die Vortheile, die uns die Türkei durch den neuen Handelsvertrag gewährt, und vergleicht man sie mit denjenigen, die wir derselben bieten, so muß man zum Schlusse kommen, daß dieser Vertrag berufen ist, den beiderseitigen Handelsbeziehungen einen kräftigen Aufschwung zu geben. Durch die Sicherstellung der Behandlung von SpEt. ad valorem und der Clausel der meistbegünstigten Nation, wird unseren Produkten wie Getreide, Brennholz, Mehl, Petroleum, Käse, lebende Thiere, Zucker etc. ein vortheilhafter Export für eine längere Zeit gesichert, welcher nun zunehmen muß, wenn wir demselben die nöthige Sorgfalt zuwenden.

### Oesterreich-Ungarn.

#### Verschiedene Nachrichten.

Der Kampf zur Erlangung weiterer nationaler Hochschulen wird von slavischer Seite in Wort und Schrift mit äußerstem Nachdruck fortgesetzt. Auch gestern fanden in Prag, Brünn und Laibach wieder Manifestationen zugunsten der Errichtung slavischer Universitäten statt. An der Prager Versammlung nahmen außer 15 tschechischen drei slovenische, ein croatischer und drei ruthenische Abgeordnete theil. Die dort gefaßte Resolution gilt der baldigsten Errichtung einer slovenischen Universität in Laibach, einer ruthenischen Universität in Lemberg und der Solidarität aller slavischen Nationen Oesterreichs. Die Versammlung in Brünn sprach sich für

die Errichtung einer böhmischen Universität in dieser Stadt und für die Ausgestaltung der dortigen Technik aus. In der Laibacher Resolution wird die Regierung ersucht, zur Errichtung einer slovenischen Universität in Laibach zu schreiten. Für nationale Wünsche auf dem Gebiete des Unterrichtswesens trat auch eine gestern in Wien in einem Prater-Restaurant abgehaltene tschechische Versammlung ein, sie verlangte die Errichtung tschechischer Volksschulen in Wien sowohl wie in ganz Niederösterreich. Unter tschechischen Slava-Rufen verlangte einer der Redner die Inscenirung einer Massenagitation zur Verwirklichung dieser Forderung. Es sei unerhört, daß die Kinder tschechischer Eltern in Wien in deutscher Sprache unterrichtet würden. Zwischen dem Unrecht und der Gewalt, welche an den polnischen Kindern in Preussisch-Polen verübt werde, und dem an den böhmischen Kindern in Niederösterreich verübten sei gar kein Unterschied. Der tschechische Reichsrathsabgeordnete Sokol behauptete, das Recht der Böhmen in Niederösterreich auf ein eigenes Schulwesen sei in den Staatsgrundgesetzen begründet. Diese Gesetze seien gut, aber sie würden schlecht durchgeführt.

In Lemberg fand gestern ein großer polnischer Frauentag statt, auf welchem beschlossen wurde, die wegen der Bedrückung der in Preußen lebenden Polen jüngst eingeleitete Aktion zur Lösung der Handelsbeziehungen mit Deutschland durch Publikationen in französischen, englischen, italienischen und amerikanischen Blättern zu fördern. Die Nachricht, daß der deutsche Konful Baron Spießhardt Lemberg verlassen habe, wird als unzutreffend bezeichnet.

Auf Grund eines Beschlusses des akademischen Senats ist die ursprünglich für den 3. d. M. angekündigte Wiedereröffnung der Vorlesungen an der Lemberger Universität, welche wegen der Demonstrationen der ruthenischen Studenten sistirt waren, bis auf weiteres vertagt worden. Die Anregung hierzu dürfte von dem ruthenischen Abg. Prof. Romanczuk ausgegangen sein, der den Unterrichtsminister am Montag erfuhr hatte, den Wiederbeginn der Vorlesungen noch um einige Tage hinauszuschieben, um der ruthenischen Studentenschaft, die durch einige scharfe Wendungen im jüngsten Aufruf des Senats stark erregt worden sei, zur Wiederberuhigung Zeit zu geben. Andernfalls würden neue, bedauerliche Demonstrationen zu besorgen sein.

In den alldeutschen Kreisen, namentlich in denjenigen Böhmens, wirbelt die Affaire Wolff-Seidl und der Entschluß des Abg. R. H. Wolf, auf seine parlamentarischen Mandate zu verzichten, noch immer viel Staub auf. Die alldeutsche „Trautenaus Zeitung“ veröffentlicht nachstehendes Schreiben G. v. Stranßky's, der dem Abg. Wolf im Duell mit Seidl als Sekundant diente: „Sehr geehrter Herr! Angesichts des furchtbaren Schlags, den heute unsere Partei durch den Rücktritt Wolfs erfahren hat, drängt es mich

## Genilleton.

### Soll die Frau zum Unterhalt der Familie beitragen?

Diese Frage ist kürzlich in Amerika aufgeworfen worden, und nichts ist geeigneter, den großen Unterschied in der amerikanischen und deutschen Frauenbewegung zu dokumentieren als der Umstand, daß, während bei uns erst das Recht der Frau, am Erwerbsleben theilzunehmen, erkämpft wird, dort bereits die Pflicht der Frau, zur Unterhaltung der Familie beizutragen, aus ihrer Theilnahme am Erwerbsleben konstruirt wird. Der § 360 des Bürgerlichen Gesetzbuches bestimmt zwar auch, daß die Frau dem Manne, wenn er außer Stande ist, sich selbst zu unterhalten, den seiner Lebensstellung entsprechenden Unterhalt nach Maßgabe ihres Vermögens und ihrer Erwerbsfähigkeit zu gewähren hat, aber doch nur wenn der Mann außer Stande ist, sich bezw. die Seinen zu unterhalten.

In Amerika jedoch fällt jüngst der Richter Waldo M. York aus Los Angeles ein merkwürdiges Urtheil in einer Scheidungsangelegenheit. Die Frau war wegen Grausamkeit ihres Mannes und weil er sie nicht ernähren wollte, um Scheidung eingekommen. Der Richter erklärte daß sie wegen des Delictes der Grausamkeit zur Scheidung berechtigt sei, nicht aber wegen des zweitgenannten Bergenghes, und führte im Urtheil folgendermaßen weiter

aus: „Ich finde in der Thatsache, daß die Frau zur Ernährung und Unterhaltung der Familie beitragen muß, nichts so Außergewöhnliches, als daß es irgend jemand berechnen könnte, auf Grund dessen um Scheidung einzukommen. — Ich glaube, die Frauen sollten einen Theil der Sorge für den Familienunterhalte auf ihre Schultern nehmen.“ — Dieses Urtheil erregte so viel Aufsehen, daß infolge dessen eine Reihe anderer Richter und Staatsanwälte über ihre Ansichten in dieser Frage interviewt wurden, und ihre Antworten lauteten ähnlich. Die köstlichste ist diejenige des Staatsanwalts Marshall Woodworth von Los Angeles, der erklärte, daß, „wenn die Frau berechnen sollte, wegen Alimentation zu klagen oder wegen Nichternährwerdens Scheidung zu beantragen, dem Mann daselbe Recht gewährt werden müßte.“ Wie nicht anders zu erwarten, erweckte dieses überraschende Resultat des Interviews erst recht das allgemeine Interesse; dasjenige der Frauen zu verteidigen, übernahm eine amerikanische Collegin Mrs. Ida Husted Harper, in der New York Sun. „Diese Ansichten“ — sagt sie — „werden eine Fluth von Entgegnungen hervorrufen und die Frauen noch mehr als bisher vom Heirathen abschrecken. Das gemeine Recht gebietet, daß der Mann der Frau Unterhalt und sie ihm Dienstbarkeit schuldet. Wenn nun entschieden wird, daß sie auch Unterhalt zu gewähren hat, befreit sie das von ihrer Pflicht der Dienstbarkeit? Oder verpflichtet es nunmehr auch den Mann zur Dienstbarkeit? D. h. wenn sie die Familie durch Arbeit außer dem Hause ernähren hilft, muß er die mannigfachen Pflichten des Haushaltes aus-

üben? Wenn dies nicht der Fall ist, dann ist die Frau sehr benachtheiligt durch die doppelte Last, die ihr auferlegt wird. Aber in diesen Ansichten, daß die Frau zum Unterhalt beitragen sollte, vergessen die Juristen die vitale Function der Mutterschaft. Es wurde lange Zeit darüber discutirt ob während der Zeit des Kindergebärens und Aufziehens die Mutter selbst die schwere Haushaltungsarbeit thun sollte, und es ist anerkannt worden, daß vom hygienischen Standpunkt aus, um ihres und ihrer Kinder Wohl sie so viel wie möglich verschont bleiben sollte. Wieviel ungerechter wäre es, ihr die Verantwortlichkeit des Erwerbes in dieser Zeit aufzuladen!

Die Thatsache, daß sie durch Armuth, Laster und Unwissenheit manchmal in diese unglückliche Lage versetzt ist, ist sehr zu beklagen, und das allgemeine Gerechtigkeitsgefühl könnte nicht empfindlicher verletzt werden, als wenn eine solche Lage gesetzlich sanctionirt werden würde! Juristen und Laien sind im Irrthum, wenn sie erklären, daß die Ehe ein Vertrag sei wie jeder andere bürgerliche Vertrag, und daß beide Theile die gleiche Verantwortlichkeit und Pflichten hätten. Das kann niemals der Fall sein, denn es giebt keine dem Mann aufzuerlegende Pflicht, die dem Kindergebärens der Frau gleichkommt, keine, die ihren Schmerzen und Gefahren gleichkommt, keine, die ihren Leben in gleicher Weise gefährdet. Wenn die Männer die Frauen nicht von der Ehe abschrecken wollen, wenn sie sie nicht dazu bringen wollen, sich nach geschlossener Ehe zu weigern, die Pflichten der Mutterschaft auf sich zu nehmen, dann dürfen sie nicht die Lehre verbreiten, daß



als Sekundanten, mitzutheilen, daß an der unbedingten Ehrenhaftigkeit und ritterlichen Gesinnung Wolfs nach Austragung der Affaire nicht zu zweifeln ist. Der zweite Vertreter, Herr Abg. Pacher, schließt sich natürlich dieser Erklärung vollkommen an."

Die Vermählung des Prinzen Otto zu Windischgrätz mit der Erzherzogin Elisabeth Marie findet wahrscheinlich am 26. Januar statt, und zwar in der St. Josephi-Burgkapelle in Wien. Die Neuvermählten begeben sich dann zunächst nach dem fürstlichen Sommerhofe Schloß Seebach bei Belvedere und von dort nach Süditalien.

England.

Riesendemonstrationen zugunsten Bullers.

Am Sonntag Nachmittag kam eine riesenhafte Demonstration im Hyde Park zum Abschluß, die zugunsten Bullers und als Sympathie mit seinem angeblich unerdienten, bereits fassam bekannten Schicksal von seinen Freunden und Verehrern arrangirt worden war. Buller hatte gestern Abend gelegentlich eines großen Dinners eine Rede gehalten, in der er „aus disciplinären Gründen“ jede Bezugnahme auf seine derzeitige Entlassung vermied. Um so unerbittlicher sprach die Redner in jener Versammlung von mehr als 75,000 Personen über die Schlechtigkeit und Verdorbenheit der gegenwärtigen Regierung und ihres unfähigen Kriegsamtes, und die Begeisterung der ungeheuren Volksmenge für ihren Lieblingshelden Sir Redvers Buller kannte zeitweilig überhaupt keine Grenzen. Mehr als 1000 Polizisten waren aufgeboten um Ausschreitungen zu verhindern, und es hätte nicht viel gefehlt, so wäre die Volksmasse nach den Ministerien und dem Generalkommando marschirt, um dort weiter zu demonstrieren, aber da Sonntag schwerlich viele Minister in ihren Anzügen in Whitehall anzutreffen sind, so gab man die Absicht auf, zumal auch die unzähligen Redner zu weitläufige Versammlungen. Es ist kennzeichnend für die jetzige Lage, für das Chaos in England, daß solche Demonstrationen überhaupt stattfinden können und nicht von den Behörden oder von Buller selbst verhindert werden.

Aus dem Vatikan.

Wie aus London telegraphirt wird, ist dort das Gerücht verbreitet, daß der Papst den Kardinal Vaughan als seinen Nachfolger auf dem Stuhle Petri designirt wissen wolle. Das Kardinalskollegium sei gegen den Plan, Leo XIII. halte an ihm jedoch fest, weil er sich von Vaughan's Einfluß großen Nutzen für die katholische Sache in Großbritannien verspreche. Hiezu sei bemerkt, daß der Papst selbstverständlich das Recht hat, auf einen der Kardinal, als den von ihm erwünschten Nachfolger hinzuweisen. Alle Kirchenlehrer stimmen aber darin überein, daß ein solcher Fingerzeig für das Konklave in keiner Weise bindend sei. Daß einer der nächsten Päpste ein Engländer oder Amerikaner sein wird, ist nach dem großartigen Aufschwung, den der Katholizismus unter Leo XIII. unter der angelsächsischen Rasse genommen hat, nicht ganz ausgeschlossen. Im nächsten Konklave mit seiner italienischen Zweidrittelmehrheit dürfte aber kaum ein Anderer als ein Italiener zum Papst gewählt werden. Die päpstliche Nuntiatur in München ist noch immer nicht besetzt. In der „Augsb. Abendztg.“ wird die Vermuthung ausgesprochen, daß es sich bei Abberufung Sambucetti's um eine Demonstration des Vatikan's gegen die bayerische Regierung handle. Prinz Rupprecht und Gemalin haben nämlich auf ihrer Italienreise nicht nur zuerst das italienische Königspaar begrüßt, sondern auch in Rom im Palais des bayerischen Gesandten am Quirinal gewohnt, während Rampolla seinen Gegenbesuch in der Gesandtschaft des Vatikan's abstattete. Die Kurie hat nun Sambucetti abberufen, weil er die Infognitoreise des bayerischen Prinzenpaares nicht zu hintertreiben verstanden hat. Das Prinzip der vatikanischen Politik, Besuche katholischer Fürstlichkeiten, die gleichzeitig mit dem Quirinal in Verbindung treten, vom Vatikan auszuschließen, hat dadurch eine Schlappe erfahren. Sambucetti wurde abberufen. Dessen unterbliebene Verabschiedung beim Prinz-Regenten war trotz aller Versicherungen „guter“ Beziehungen eine aus

es ein Theil der Pflicht der Frau sei, die Familie zu ernähren. Die Frauen fragen sich schon heute, ob ihnen die Ehe genug bietet, um für die Opfer, die sie verlangt, zu entschädigen. Sollte aber jemals die Zeit kommen, daß das Gesetz von ihnen verlangt, daß sie für die pecuniäre Unterhaltung der Kinder sorgen sollen, für deren Ins-Lebentreten sie Leben und Gesundheit eingesetzt haben, dann werden sie eine sichere Lösung der Schwierigkeit finden, indem sie unverheirathet bleiben."

So nüchtern und unpoetisch diese Auffassung der Ehe auch klingen mag, praktisch ist die Amerikanerin im Recht; so ungesund und unmoralisch es auch ist, wenn die Frau nur aus Versorgungsgründen heirathet oder heirathen will, ebenso unsinnig ist es, wenn sie nicht vorher in Erwägung zieht, ob sie all die Pflichten, die die Ehe ihr auferlegt, zu erfüllen in der Lage ist. Thatsächlich ist ein sehr hoher Prozentsatz verheiratheter Frauen erwerbsthätig, oft weil ihre Fähigkeiten sie dazu veranlassen, nicht selten, um mehr Lebensinhalt zu bekommen, weil sie, die keine oder bereits erwachsene Kinder haben, mit ihrer Zeit nichts anzufangen wissen, am häufigsten jedoch aus bitterer Noth. Ihnen allen muß es frei stehen, durch ihre Erwerbsthätigkeit helfend einzugreifen, vor allen Dingen sollte darauf gesehen werden, daß ihre Erziehung sie erwerbsthätig macht, damit sie gegebenenfalls erwerbsthätig sein können, aber sie gesetzlich zur Unterhaltungspflicht heranzuziehen, ist durchaus nicht angängig.

Die Pflichten der Frau in der Ehe sind bereits so reichlich bemessen, daß diejenigen des Mannes, für den Unterhalt der Familie zu sorgen, ziemlich das einzige

Nom befohlene Demonstration gegen die bayerische Regierung. Aus demselben Grund läßt auch die Wiederbesetzung des Münchener Postens von Seite des Vatikan's auf sich warten. Inzwischen spielt Monsignore Nicotra apostolischen Nuntius — der Günstling Rampolla's.

Parlament.

Kammersitzung vom 6. Dezember 1901.

Die Sitzung wird um 2 Uhr Nachmittags unter dem Vorsitz des Herrn Ferelyde eröffnet. Anwesend 108 Deputirte.

Herr St. Sendra verlangt ebenfalls zur Debatte in der Interpellation des Herrn Stabri-Bratianu über den Fall Traichlen als Redner eingeschrieben zu werden. Der Redner, welcher Mitglied der Constituante war, wird nicht über den Art. 7 sondern über die Freiheit der Gedanken sprechen. (Beifall) — Der Präsident rühmt die Thätigkeit der Kammer den Tod B. A. Urechia's an und widmet dem Andenken des Verstorbenen ehrende Worte. — Der Präsident rühmt die Verdienste des Verewigten und bittet die Kammer, eine Delegation zum Leichenbegängnisse zu entsenden und zum Zeichen der Trauer die Sitzung aufzuheben. (Zustimmung) Um 2 Uhr 20 wird die Sitzung aufgehoben.

Senatsitzung vom 6. Dezember.

Die Sitzung wird Nachmittags um 2 Uhr 30 unter dem Präsidium des Herrn Eug. Statescu eröffnet. Auf der Ministerbank die Herren Sturdza, Haret, Pallade, Aurelian und Missir. Anwesend 83 Senatoren.

Der Präsident macht dem Senate von dem Tode seines Vicepräsidenten B. A. Urechia Mitteilung. Urechia, so sagt er, war ein Patriot durch und durch, ein überzeugter Nationalist. Seine Thätigkeit war eine bewunderungswürdige. Er nahm an allen wichtigen Ereignissen der letzten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts, an allen Ereignissen für die Bildung des modernen Rumänien Theil. Historiker, Politiker, Literat, läßt er unvergeßliche Spuren in allen Zweigen der menschlichen Thätigkeit zurück. Sein Tod ist ein großer Verlust für Rumänien. — Er rühmt ebenfalls die Verdienste des Verstorbenen, und sagt, er halte es für gut, daß sich eine Stimme im Senate jener der Regierung anschließe, um den Verlust desjenigen zu beklagen, welcher in unserm nationalen Leben eine so große Rolle spielte. — P. Gradistaanu verlangt, daß die Regierung alle Maßregeln ergreife, um das Leichenbegängnis Urechia's zu einem würdigen zu gestalten. — Der Minister des Innern erklärt, daß die Regierung sofort nach Bekanntwerden der Todesnachricht alle notwendigen Maßregeln ergriffen hat. Er schließt sich im Namen der Regierung der Trauer des hohen Hauses an, und bittet die Senatoren vollzählig dem Leichenbegängnisse desjenigen beizuwohnen, dessen ganzes Leben ein Leben der Arbeit war, und welcher noch vor wenigen Tagen den Sitzungen des Senates beiwohnte, so daß man sagen kann, er sei während der U.zeit gestorben. — Der Präsident beantragt, daß die heutige sowie die morgige Sitzung zum Zeichen der Trauer aufgehoben werden, um den Senatoren zu gestatten, dem Leichenbegängnisse ihres verewigten Vicepräsidenten beizuwohnen. — Die nächste Sitzung wird auf Montag festgesetzt, und um 2 Uhr die Sitzung aufgehoben.

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, am 7. Dezember 1901.

Tageskalender. Sonntag, 8. Dezember. Prot.: M. Empf., Kath.: Mar. Empf., Orthodox.: Clemens.

Montag, 9. Dezember. Prot.: Joachim, Kath.: Leocadia, Orthodox.: Alpius.

Witterungsbericht vom 6. Dezember — 3 Mitternacht, + 1, 7 Uhr Früh, + 1 Mittag. Das Barometer im Steigen bei 773, Himmel umwölkt. Höchste Lufttemperatur + 17 in Comana, niederste — 8 in Piatra-Neamzu.

Aequivalent dafür darstellen; würde nun auch diese von ihm genommen, dann wären die Gaben noch ungleicher vertheilt, ihm blieben nur die Rechte und ihr die Pflichten. Interessant ist es, zu welcher entgegengesetzten Schlüssen man hüben und drüben gelangt. Dort wird, wie wir gesehen, die gesetzliche Festlegung der Pflicht der Ehefrau zur Unterhaltung der Familie verlangt, hier macht sich schon seit geraumer Zeit eine starke Strömung bemerkbar, die auf das Verbot der Fabrikarbeit der verheiratheten Frau hinielt. Eines ist so undurchführbar und ungerecht wie das andere. Ebensowenig wie die Frau gesetzlich verpflichtet werden darf, erwerben zu müssen, ebensowenig darf es ihr verwehrt sein, es zu thun, wenn sie es für nötig befindet. Ich kenne eine Frau, die durch ihren Mann, trotzdem derselbe einem altadligen Geschlecht angehört, so fürchterlich heruntergekommen ist, daß ihr kaum die notwendigsten Kleidungsstücke, die sie auf dem Leibe hat, gehören, daß sie mit ihren vier Kindern betteln gehen müßte, da der Mann es so weit gebracht hat, daß er wegen Unterschlagung im Gefängnis sitzt, wenn sie nicht zur Fabrikarbeit gegriffen hätte. Kein Mensch wird bezweifeln, daß es auch unter solchen Verhältnissen für Mutter und Kinder besser wäre, wenn die Mutter bei den kleinen Kindern bleiben könnte; da sie aber vor der Wahl stand: verhungern oder arbeiten, so hat sie natürlich doch das letztere vorgezogen und es außerdem ermöglicht, die Kinder während der Arbeitszeit unterzubringen.

Vom Hofe. S. M. der König hat von Seite des Königs der Belgier ein Schreiben erhalten, in welchem er ihm notifizirt, daß seine Enkelin die Prinzessin Albert von Belgien einem Prinzen das Leben gegeben hat.

Personalnachrichten. Der Unterrichtsminister Herr Spiru Haret wird heute Vormittag das Lokal der neuen italienischen Schule in der Str. Neptun besuchen.

Kathedrale St. Joseph. Morgen Sonntag, am Feste Unbef. Empfängniß (Patronats-Fest der Erzdiözese) wird S. Erz. Erzbischof von Hornstein um 10 Uhr 30 Minuten ein feierliches Pontifical-Amt halten.

Evangelische Armenpflege. Mit dem ersten ausgiebigen Schneefall wächst in jedem theilnehmenden Herzen auch das Mitgefühl für die Armen, die schlecht genährt und in düstiger Kleidung in ungeheizter Stube sitzen müssen und den bösen Winter als ihren Feind, als den Bringer erhöhter Sorge, wenn nicht qualender Arbeitsfähigkeit lähmender Krankheit kennen und fürchten. Das Mitleid aber ruft auch die Barmherzigkeit wach und aus dieser gehen die Thaten fürsorgender Liebe hervor. Zu solchen Thaten ruft auch jetzt die evangelische Armenpflege alle Mitglieder der Gemeinde und alle Menschenfreunde auf. Weihnachten ist vor der Thüre, das Fest der Liebe. Möchten sich doch recht viele Hausväter und Hausmütter bereit finden, den Vertrauensmännern der evangelischen Armenpflege beizustehen, daß sie den Armen, deren Zahl in dieser schweren Zeit sich so sehr gemehrt hat, eine Weihnachtsfreude bereiten können. Da sind demnächst Geldspenden auch solche an Holz, an Stoffen, Kleidungsstücken, Schuhwerk für die armen Kinder, die nun im naßkalten Wetter den Weg zur Schule machen müssen sehr erwünscht. Auch gut erhaltene getragene Kleider von gesunden Kindern und Erwachsenen werden dankbar angenommen in dem evangelischen Waisenhaus, im Pfarrhaus, und im Diaconissenhause der Gemeinde Str. Diaconeselor Nr. 7. Der Bedarf ist groß, größer denn je, da muß sich auch die Wundermacht der christlichen Liebe um so größer zeigen. Darum auf zur Liebesthat!

Evangelische Gemeinde. Morgen Sonntag findet das Todtenfest statt. Es wird ein Gottesdienst zum Andenken an die lieben Verstorbenen abgehalten werden. Die Predigt, als auch die Amtshandlungen am Sonntag und in der folgenden Woche hält Herr Parver Heist, da Herr Parver jüdisch für diese Zeit beurlaubt ist. Ferner werden die evangelischen Gemeinemitglieder darauf aufmerksam gemacht, daß in diesem Jahre der Confirmandenunterricht in der übernächsten Woche, d. h. vom 3. (16.) Dezember ab, seinen Anfang nimmt. Die Eltern bez. Pfleger der zu confirmanden Jugend werden gebeten, die Kinder am besten zwischen 12 u. 1 Uhr Vormittags auf dem Pfarramte anzumelden.

P. A. Urechia f. Als gestern S. M. der König von dem Entschlusse der Familie erfuhr, das Leichenbegängnis des verewigten Patrioten ohne jeden Pomp, ohne Kränze und Reden zu veranstalten, schickte er seinen Adjutanten den Oberstleutnant Gragoscu, welcher der Familie sagte, es sei der Wunsch des Landes und des Königs, daß das Leichenbegängnis mit allen schuldigen Ehren stattfinden. Angesichts dieses Wunsches Sr. M. hat sich die Familie entschlossen, das Programm des Leichenbegängnisses vollkommen abzuändern. Gestern Abends um 6 Uhr wurde der Leichnam des Entschlafenen in die St. Gheorghie kirche transportirt und vor dem Altare auf einem Katafalk aufgebahrt. Aus der Wohnung in der Str. Brezoianu wurde der Leichnam in die Kirche in einem von 4 Pferden gezogenen Wagen transportirt, welchem die Mitglieder der Familie, die Mitglieder des rumänischen Athenäums, des Centralcomitees der Culturliga, des Comitees der mazedon-rumänischen Gesellschaft, Delegirte der verschiedenen kulturellen Institute des Landes sowie ein zahlreiches Publikum folgten. Das Leichenbegängnis wird heute Nachmittag um 2 Uhr auf Kosten des Staates stattfinden. Der Senat und die Kammer haben zum Zeichen der Trauer Ferien genommen, und der Senat wird in corpore, die Kammer durch eine Delegation am Leichenbegängnis theilnehmen. Heute Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr haben sich die Galager Studenten in der Universität versammelt, um die letzten Dispositionen bezüglich der Theilnahme am Leichenbegängnis zu treffen. Urechia war bekanntlich der Vertreter von Galaz im Parlamente und hat dieser Stadt seine wertvolle Bibliothek geschenkt.

Die Kundgebungen der Theilnahme, welche der Familie des Verstorbenen nicht nur aus Rumänien selbst, sondern auch aus Siebenbürgen, dem Banate und der Bukovina zugetrieben, sind überaus zahlreiche. Ebenso wurden von Seite der verschiedenen Corporationen sowie der zahlreichen Freunde und Bewunderer des Verstorbenen zahllose Kränze gesendet. In der Kirche sowohl als am Grabe werden zahlreiche Reden gehalten werden. Dem Leichenbegängnis werden auch Delegirte der Culturliga aus allen Theilen des Landes beiwohnen.

Der Schrecktag eines Wiedermannes. Morgen, den 8. Dezember, feiert unser hochgeschätzter Mitbürger, Herr Baptist Gaiser, umgeben von der Liebe seiner Familie und seiner Angestellten, in vollster geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. Als Herr Gaiser im Jahre 1859 unter den bescheidensten Verhältnissen sein Atelier gründete, konnte man kaum voraussetzen, daß aus demselben die größte Zinkornamentenfabrik des Landes werden wird. Es giebt wohl kein größerer Bau in Bukarest, an dem der Name Gaiser nicht eng verbunden ist. Aber abgesehen vom geschäftlichen Erfolge, erfreut sich Papa Gaiser wegen seines lieben, bescheidenen und biedereren Wesens allgemeiner Sympathie nicht nur in deutschen, sondern auch in rumänischen Kreisen. Wir wünschen dem Jubilar, jetzt wo die Bauhülle ihm ohnedies mehr Ruhe läßt, ein glückliches, ruhiges Alter! Möge er seinen 80. Geburtstag ganz unter denselben Verhältnissen feiern!

Parlamentarisches. Der Minister des Innern hat gestern Sr. M. dem Könige die Botschaft betreffend das



Gesetzprojekt über die Ruralpolizei zur Unterschrift vorgelegt. Montag wird wahrscheinlich das Projekt auf dem Tisch der Kammer niedergelegt werden. — Nach der öffentlichen Kammer Sitzung von gestern Nachmittag hat sich das Bureau der Kammer versammelt und hat als Delegation zum Leichenbegängnisse Uredia's bestimmt die Herren: Präsident M. Feretbye, die Vizepräsidenten St. Schendrea und C. J. Robescu und die Sekretäre St. Joan Stanculeanu und Rimniceanu. — Der Domänenminister Herr B. Miffir hat gestern mit mehreren Deputierten an der definitiven Feststellung des Projektes für das neue Gewerbegesetz gearbeitet. Dieses Projekt wird erst nach der Botirung des Budgets in der Kammer eingebracht werden.

**Hochschulnachrichten.** Gestern Nachmittag hat sich eine aus 60 Studenten des ersten Jahrgangs der medizinischen Fakultät bestehende Delegation beim Unterrichtsministerium eingefunden, um sich darüber zu beklagen, daß sie nicht zu den praktischen Arbeiten aus Anatomie zugelassen werden. Nach Einholung des Gutachtens der medizinischen Fakultät hat der Minister versprochen, daß er entweder in Folge der Unzulänglichkeit des vorhandenen Lokals das Sezieren für den ersten Jahrgang aufheben oder in den Sälen der medizinischen Fakultät einen zweiten Seziersaal einrichten werde, um die praktischen Arbeiten allen Studenten zugänglich zu machen.

**Militärisches.** Der sanitäre General-Inspektions-Dienst der Armee hat diese Woche mit der Inspektion der Truppen der Garnison begonnen. — Alle Regimenter haben in ihren Werkstätten die für die Bronzierung der Waffen notwendigen Kessel und Maschinen installiert, so daß in Zukunft die betreffenden Arbeiten in den Werkstätten der Truppenteile selbst werden ausgeführt werden können. — Beim ersten Genieregiment ist eine vollkommene Buchdruckerei sowie eine photographische Werkstätte eingerichtet worden. Jetzt werden Experimente gemacht, um die Buchdrucker-Werkstätte auf Wagen installieren zu können, damit sie in dieser Weise den im Felde befindlichen Truppen nachfolgen können. — Heute wird sich der Chef des großen Generalstabs General Carcalageanu nach Turnu-Severin begeben, um den Generalstab der 2. Division zu inspizieren. Die Truppen des 1. Armeekorps sowie die Militärschule von Craiova wird General Carcalageanu am 8., 9. und 10. Dezember inspizieren. — Im Militär-Centralhospital werden angeichts der bevorstehenden Inspektion durch S. I. H. dem Kronprinzen große Vorbereitungen getroffen. Der Chefarzt des Spitals General Dr. Demofstene wird dem Prinzen ein Verzeichnis der im Laufe des Jahres behandelten Kranken überreichen. — Obwohl noch nichts entschieden worden ist, so glaubt man, daß am 1. 14. Januar zahlreiche Avancements in der Armee stattfinden werden. Am 9. Dezember findet im Bukarester Militärspital die Inspektion der aktiven und der sich in Reserve befindenden Ärzte durch den Generalinspektor Dr. Bercescu statt.

**Der Fall Flaischlen.** Der Justizminister Herr C. Stoicescu hat gestern Abends ein Diner veranstaltet, zu welchem alle Räte des Bukarester Appellhofes Einladungen erhalten hatten. Der Justizminister hat bei dieser Gelegenheit die Ansichten der Räte des Appellhofes über den Fall des Appellgerichtsrates Herrn Flaischlen sondiert, welcher den Aufsatz über die Aufhebung des Art. 7 der Verfassung geschrieben hat. Es lag dem Justizminister daran, die Ansichten der Räte des Appellhofes kennen zu lernen, um dieselbe bei seiner Antwort über die Interpellation des Deputierten Bratianu berücksichtigen zu können.

**Liedertafel.** Wir erinnern nochmals daran, daß heute Samstag Abend der Damenabend der Liedertafel stattfindet, der sich zu einem überaus genussreichen zu gestalten verspricht. Die Damen haben alles aufgeboten um ihrem Feste das vollste Gelingen zu sichern.

**Gesangverein „Eintracht“.** Der Damenabend der „Eintracht“ findet, wie bereits gemeldet, Sonntag den 15. Dezember n. St. im Vereinslokal statt. Das Programm ist folgendes: 1. Prolog, gesprochen von Fr. \* \*. 2. Das ist der Tag des Herrn, Duett von Mendelssohn. 3. Wissen Sie's? Humoristischer Vortrag von N. J. Anders. 4. Ich wollt meine Lieb' ergöffe sich, Lied für Frauenchor von Mendelssohn. 5. Wer taugt zum Ehemann? Humoristisches Zwiegespräch von Julius Weber. 6. Theater: Unsere Männer, Schwank in einem Aufzuge von Olga Steiner. Das sehr umsichtige Damenkomitee hat keine Mühe gescheut, um diesen feinen Ehrenabend zu einem recht verheißungsvollen zu gestalten, wofür das obige mannigfaltige Programm Zeugnis ablegt. Da das Scepter an diesem Abend ausnahmslos von den Damen geführt wird, so wird dasselbe ein sehr mildes sein, bis auf den letzten Punkt des Programmes, den Tanz, bei dem die Damen mit unerbittlicher Strenge vorgehen werden, und dem selbst die eingefleischtesten Philister und Biertrinker sich nicht werden entziehen können. Erwähnen wollen wir noch, daß das reichhaltige Buffet von den Damen gespendet ist und auch von denselben bedient werden wird, ein Grund umso mehr dem Damenabend der „Eintracht“ den denkbar zahlreichen Besuch zu sichern. Von all den andern Ueberraschungen, die den depossedirten Herren der Schöpfung bevorstehen, wollen wir hier weiter nichts verrathen, es möge jeder sich selbst hievon überzeugen, und durch sein Erscheinen gleichzeitig dem rührigen Damenkomitee für dessen Mühe und Umsicht den Dank aussprechen. Also auf zum Damenabend.

**Die zionistische Bewegung.** Morgen Sonntag den 8. Dezember findet in Basel der große Weltzionistenkongress statt, an welchem Delegirte der zionistischen Gruppen aus allen Theilen der Welt theilnehmen werden. Am nun allen Anhängern der zionistischen Bewegung es zu ermöglichen, gleichsam im Geiste an der großen Manifestation der jüdisch-nationalen Bewegung theilzunehmen, werden morgen an allen Orten der Erde, wo sich zionistische Gruppen befinden, Festversammlungen stattfinden, auf welchen von den Wortführern des Zionismus die Entwicklung

des Zionismus in den letzten vier Jahren besprochen werden wird. In Bukarest werden die zionistischen Gesellschaften Chomewe Zion David, Chomewe Zion Jehoschua und Deghel Zion morgen Nachmittag um halb 2 Uhr im großen Edisonsaale in der Strada Banca Nationala eine große öffentliche Versammlung veranstalten, auf welcher Herr M. Schwarzfeld über „Zionismus als Ferment in Israel“ oder „Bier Jahre zionistischer Thätigkeit“ und Herr Dr. A. Stern über „Die Makkabäer“ sprechen wird. Um 5 Uhr Nachmittags werden die zionistischen Sektionen „Rabbi Altiva“ und „Bar Kochba“ im Lokale der Schule „Reschis Duas“ in der Str. Casarme ein großes Schulfest veranstalten, in welcher die Schuljugend über die Zwecke und Bestrebungen des Zionismus aufgeklärt werden soll. Schuldirektor Schwarz, Professor Schor sowie der Präsident der Gesellschaft Bar Kochb, werden das Wort ergreifen.

**Panславistische Propaganda.** Einlaufende Nachrichten besagen, daß in Jassy sowohl als in andern Städten und Städtchen der Moldau Agenten des großen slavophilen Comitees in Odessa eine lebhaft ruffophile und panславistische Propaganda betreiben. Diese Agenten sollen das Terrain für eine demnächst mit dem Hauptsitze in Bukarest zu gründende französisch-russische Bank vorbereiten.

**Eine gute Maßregel.** Der Minister des Innern ist verständigt worden, daß eine Anzahl von Spekulanten in den Dörfern herumziehen und die drängenden Bedürfnisse der Bauern mißbrauchen, um ihnen ihre Maisernte zu niedrigen Preisen abzukaufen. An manchen Orten haben diese Spekulanten Mais, lieferbar im nächsten Frühling, zu 28 Francs pro Rika abgeschlossen, während der Tagespreis selbst per sofort lieferbar 35—38 Francs beträgt. Um die Ausbeutung der Unwissenheit der Bauern zu verhindern, hat der Minister die Präfekten aufgefordert, die Aufmerksamkeit der Bauern auf die ungünstigen Bedingungen zu lenken, welche ihnen von den Spekulanten für den Verkauf ihrer Ernte geboten werden, und so oft als nur möglich, in der Primarie eines jeden Dorfes den offiziellen Cours des Maises an den Hauptmärkten des Landes zu affizieren.

**Wichtig für Kunstschlosser.** An der hiesigen Kunst- und Gewerbeschule ist der Posten eines Werkstättenchefs für Kunstschlosserei sowie derjenige für Nickelirung, Bronzierung etc. zu besetzen. Gesuche sind bis zum 15. Dezember an die Direktion dieser Schule zu richten.

**Prozess Dr. Joanide-Primarie.** Dieser so interessante Prozess, wobei es sich bekanntlich um die Expropriation des Hauses gegenüber dem Palais handelt, wurde vom Appellgerichtshofe auf den 29. November verschoben. Bis dahin soll eine Commission von Sachverständigen die Ansprüche der Dr. Joanide prüfen.

**Die staatliche Industrie-Enquete.** Die Mitglieder des vom Domänenminister mit der Durchführung der Industrie-Enquete betrauten Commission haben sich beim Minister beklagt, daß eine Anzahl von Schullehrern dieser Enquete durchaus feindlich gegenüberstehen, und in der Richtung agitieren, daß sie die Bauern in der Ansicht bestärken, als ob die Enquete zu fiskalischen Zwecken unternommen werde, um der ländlichen Bevölkerung neue Lasten auflegen zu können. Der Unterrichtsminister, welcher vom Domänenminister über diese Umtriebe der Schullehrer verständigt wurde, hat an dieselben durch Vermittlung der Schullehrer ein sehr strenges Rundschreiben gerichtet, in welchem er sie auffordert, der Industriekommission ihre volle Unterstützung zu leisten. — Der Domänenminister hat den Generalsekretär seines Ministeriums Herrn Baicoianu mit der Leitung der Arbeiten der Industrie-Enquete beauftragt. Herr Baicoianu wird der Präsident der Commission für die Centralisirung dieser Arbeiten sein.

**Der Erfinder des lenkbaren Luftballons.** Einer der sonderbarste Käuze in Rumänien ist ganz bestimmt der Kapitän A. D. Barlam Ghigescu in Falticeni, welcher steif und fest behauptet, daß er das Problem des lenkbaren Luftballons gelöst und für diese seine Erfindung in öffentlichen Vorträgen, Broschüren und Zeitungspublikationen die energischste Propaganda gebracht hat. Ich habe das spezielle Vergnügen, den braven Kapitän zu kennen, welcher im Grunde genommen, ein sehr begabter, wohl unterrichteter und geistreicher Mann ist, aber wie man zu sagen pflegt, ein Radl zu viel hat. Aus der Armee mußte der damals noch junge Artilleriekapitän, welchem eine glänzende Carriere bevorstand, demissioniren, weil er sich nicht scheute, die radikalsten sozialistischen Ansichten zu bekennen und zu propagiren. Seit dieser Zeit hat er die gründlichsten Studien in Physik und Mechanik gemacht, die ihm bei seiner eccentricischen Geistesanlage natürlich sofort zu den phantastischsten, praktisch selbstverständlich absolut werthlosen Erfindungen, wie z. B. seinen angeblichen lenkbaren Luftballon drängten. Dabei ist Freund Barlam trotz seiner Gutmüthigkeit ein sehr hitziger Herr, welchem Behörden und Obrigkeiten sehr geringen Respekt einflößen, so daß es nicht zu verwundern ist, daß er sich jüngst einen Amtsehrenbeleidigungsprozess erster Güte auf den Hals lud. Das Tribunal Falticeni verurtheilte ihn zu drei Monaten Gefängnis und 500 Frs. Geldstrafe. Durch die Gnade Sr. M. des Königs wurde ihm die Gefängnisstrafe erlassen, die Geldstrafe aber blieb in Kraft. Nun hat aber Freund Barlam, wie das schon so geht, kein Geld, und das Tribunal von Falticeni, welches sich in die Unmöglichkeit versetzt sah, die 500 Frs. einzukassiren, verwandelte die Geldstrafe in eine Arreststrafe, wobei es einen überaus billigen Tarif, 5 Frs. pro Tag, zu Grunde legte. Für die 500 Frs. soll also der Erfinder des lenkbaren Luftballons 100 Tage absitzen, wogegen er natürlich in energischer Weise protestirte. Bei der gestern vor dem Jassyer Appellhofe stattgefundenen Verhandlung vertrat er die Ansicht, daß die königliche Begnadigung implicite auch die Erlassung der Geldstrafe in sich schloß, und daß also die Behörden den königlichen Gnadenakt nicht

respektirt hätten. Der Appellhof hat die Urtheilsskällung für nächsten Montag vertagt. Vorderhand aber befindet sich Freund Barlam im Untersuchungsgefängnisse von Jassy in Hasi.

**Nachklänge zur Affaire Candiano-Popescu.** Die vom Untersuchungsrichter Stelian Popescu in der Affaire des bei Candiano vorgefundenen Giftfläschchens hat kein positives Resultat ergeben. Einerseits wurde keine Momente zu Tage gefördert, welche die Richtigkeit der von Candiano gegen seinen Onkel dem Obersten Vladescu erhobenen Anklagen erweisen würden, während es andererseits auch nicht möglich war, die Provenienz des Giftes festzustellen. Seit einigen Tagen hat der Untersuchungsrichter eine Enquete in allen Apotheken und chemischen Laboratorien der Hauptstadt begonnen, um zu erfahren, welches von ihnen das Fläschchen mit Strychnin ausgefolgt hat. Bei dieser Gelegenheit hat der Untersuchungsrichter konstatiert, daß in keiner einzigen Apotheke die Register betreffend die Quantität des verkauften Giftes in Ordnung gehalten werden, so daß er sich an die Generaldirektion des Sanitätsdienstes wendete, um zu erfahren, ob die Apotheker nicht verpflichtet sind, solche Register zu halten. In seiner nächsten Sitzung wird sich der Sanitätsrath mit dieser Frage beschäftigen.

**Kleine Nachrichten.** Die kulturelle Vereinigung der jüdischen Universitätsstudenten wird heute Nachmittag in ihrem Vereinslokale in der Schule Jacob und Caroline Loebel in der Str. Mircea-Boda eine ordentliche Sitzung abhalten. — Die Bukarester Hausbesitzer werden morgen, Sonntag Nachmittag im Hause Zerlendi neuerdings eine Versammlung abhalten, in welcher das Programm der Campagne für die Erlangung der angestrebten Verbesserungen festgelegt werden wird. — Bei den Eisenbahnen werden die Experimente für die Ersetzung des Maschinen-Schmieröls durch Petroleum fortgesetzt. Bis jetzt haben diese Experimente befriedigende Resultate ergeben. — Am 1. (14.) April wird eine sehr bedeutende Bewegung im ersten Personal des Finanzministeriums stattfinden.

**Feuer in der Pakal'schen Fabrik.** Heute Nachts um 12 Uhr brach in der Selchwaarenfabrik des Herrn Leopold Pakal in der Str. Macelar Feuer aus. Das Feuer entstand in einer Bretterbude, in welcher der mit der Controlle der Selchwaaren betraute Mann wohnte. Dank der rechtzeitigen Intervention des Personals der Fabrik gelang es das Feuer zu lokalisieren, bevor es irgend welchen namhaften Schaden angerichtet hatte.

**Die Sondenexplosion in Campina.** Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß der durch die Explosion der Sonde 47 der „Steuca Romana“ in Campina verursachte Schaden 30,000 Frs. beträgt.

**Eine gemahregelte Postoffiziantin.** Die Postoffiziantin M. Grades, Ghizu Elena, aus dem Centralamte in Bukarest, ist von ihren Posten abgesetzt worden, weil sie in unrechtmäßiger Weise Gebühren für Telegramme erhoben hat, welches Geld sie sich angeeignet hat.

**Selbstmordchronik.** Die bei Frau Nachivan in der Calea Dorobanzilor 40 bedienstete Köchin Anica Jonescu trank gestern Vormittag in selbstmörderischer Absicht eine Lösung von Kupfervitriol. Ihre Herrin, welche zufälligerweise in die Küche kam, und sah, wie sich ihre Köchin von furchtbaren Schmerzen gepeinigt, auf dem Bette wälzte, veranlaßte die Transportirung der Unglücklichen ins Filantropiehospital. Anica, deren Zustand ein lebensgefährlicher ist, hat erklärt, daß ein Zerwürfniß mit ihrem Geliebten sie zum Entschlusse des Selbstmordes getrieben hat. — Die bei dem Direktor der Veterinarschule bedienstete Bonne Helene Somer trank gestern Nachmittag in der Absicht sich zu tödten, eine größere Menge Essigessenz. Bald begann das heftige Gift seine Wirkung anzukünnen, und das Hilfeschrei der von schrecklichen Schmerzen erfaßten Helene lockte die Hausleute herbei, welche die Transportirung der Lebensmüden ins Brancoveanpital veranlaßten. Die Ursachen des Selbstmordversuches sind noch positiv bekannt.

**Das Centralbureau des Hauses Alfred Löwenbach und Comp.,** Lieferanten für Coaks, Kohlen und Anthracit, ist aus der Strada Sf. Voivozi Nr. 5 in die Calea Victoriei Nr. 146, in telephonischer Verbindung mit der Centrale II, übersiedelt.

## Theater und Kunst.

**Vom Bukarester Nationaltheater.** Auf allgemeines Verlangen wird morgen Sonntag Nachmittag zum ersten Male in dieser Saison das schöne Stück von d'Ennery und Jules Verne „Die Reise um die Erde“ zur Aufführung gelangen. Dieses Stück, welches immer einen großen Erfolg erzielt hat, ist mit größter Sorgfalt in Szene gesetzt worden. Morgen Abends wird die Komödie „Lipitorele Satelor“ (Die Blutegel der Dörfer) des unsterblichen Alexandri aufgeführt werden. Der Schauspieler Liciu hat bekanntlich in diesem Stücke als „Moise“ eine Meisterleistung geschaffen, welche ihm stets den größten Beifall eingetragen hat. — Dienstag Abend wird im Abonnement zum zweiten Male das Drama Eckegaray's „Das Blut wischt ab“, in der Uebersetzung von J. Perez aufgeführt werden.

**Die Barsescu in Bukarest.** In nächster Zeit schon wird unsere berühmte Tragödin Fr. Agathe Barsescu in Bukarest eintreffen und zusammen mit Frau Arizita Romanescu in der Wildenbrandtschen Tragödie „Aria und Mesalina“ aufzutreten.

**La Roulotte.** Gestern fand im Theater Lyric vor ausverkauftem Saale die erste Vorstellung der französischen „Leberbrett“ Truppe „La Roulotte“ statt. Die Darbietungen der französischen Künstler mit ihren speziell pariserischen Pointen und Anspielungen waren sehr gute und fanden auch reichen Beifall, ohne indeffen jene warme, hinreißende Wirkung auszuüben, welche den vollen und ganzen Erfolg darstellt.



## Literatur.

„Der Stein der Weisen“. So oft ein neues Fest dieser allgemein als vorzüglichste Informationsquelle anerkannten populär-wissenschaftlichen Halbmonatschrift erscheint, kann man mit Sicherheit erwarten, daß dessen Inhalt immer wieder durch die Vielseitigkeit des dargebotenen Stoffes überrascht. Das vorliegende 18. Fest enthält nicht weniger als 42 Abbildungen und eine Sternkarte. Die Abhandlungen über die Sonnenaktivität, über landwirtschaftliche Maschinen und die Kabellegraphie sind in jeder Beziehung instruktiv und interessant. Auch der Aufsatz über die ältesten Incunablen wird bei vielen Lesern lebhaftes Interesse erregen. Daneben finden sich zahlreiche kürzere Berichte über Neuheiten aus der Astronomie und Physik, der Physiologie, Medizin und Bakteriologie, der Zoologie und Botanik. Ein Aufsatz über die Wahl photographischer Apparate, dem 14 Abbildungen beigegeben sind, enthält schätzenswerthe Rathschläge für Amateure. Alles in Allem: „Der Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag, Wien) erhält seinen zahlreichen Leserkreis stets auf dem Laufenden und trägt allen Ansprüchen, welche man an eine Zeitschrift stellen darf, Rechnung, was seine große Verbreitung u. d. Beliebtheit rechtfertigt. Für Interessenten halten alle besseren Buchhandlungen Probehefte auf Lager.

## Die Buchhalterin.

Skizze von Gerhard Walter.

„Um Gottes willen, thun Sie's nicht!“ bat der alte Pfarrer das bildhübsche Mädchen, das vor ihm stand. „Ich will's Ihnen ehrlich sagen — es ist, weiß Gott, das erste Mal, daß ich ein Kompliment mache — Sie sind — Sie sind, na, gerade heraus: Sie sind zu schön dazu!“

Sie hob die großen, blauen Augen zu ihm auf: „Herr Pfarrer ich habe keine Wahl! Mein armer Vater ist wegen Dienstuntauglichkeit pensionirt, und die Noth steht vor der Thür. Ich habe die Buchhalterei einmal gelernt, und nun kommt mir hier ein vortheilhaftes Angebot, das sich mir so leicht nicht wieder bietet — ich muß es annehmen! Ich kann Ihnen nur eins versprochen — ich will brav bleiben!“

Der alte Herr schaute ihr ernsthaft ins Gesicht und legte ihr die Hand auf die Schulter: „Gebe Gott Dir Kraft, überall und immer Wort zu halten! Leicht wird Dein Weg nicht sein!“

Es gab eine Art stillen Aufbruches im „Hotel zur goldenen Traube“, als Helene Gärtner einzog.

„So eine haben wir noch nicht gehabt“, sagte der Oberkellner zum Portier, ihr nachblickend, „das ist ja ein patentenes Frauenzimmer!“ — „Dunnettel, ja!“ gab der Portier zurück; „na, das wird 'ne Jagd geben hinter der Fee. Ich fürchte, die bleibt nicht lange!“ — „Das wär schade!“ meinte der Oberkellner.

Es war wirklich ein reizvolles Bild, das Fräulein da in ihrer Voge sitzen zu sehen, wie das üppige, blonde Haar ihr zartes, weißes Gesicht einem Heiligenschein gleich umgab, und alle ein- und ausgehenden Herren machten sich ein Vergnügen daraus, in irgend einer Weise ein Gespräch mit ihr anzuknüpfen oder sonst mit ihr anzubändeln.

Sie verstand aber die große Kunst, gegen alle gleich freundlich zu sein und zugleich sich alle gleich fern zu hal-

ten, ob nun ein Reisender hereintrat: „Sagen Sie mir doch mal, mein reizendes Kind!“ — oder der Oberkellner wie zufällig im Vorbeigehen summt: „Ach, die liebe Unschuld thut nur so!“

Eines Tages, es mochte ein halbes Jahr vergangen sein, trat wieder ein Herr an ihre Loge. Es war eine elegante Erscheinung. „Keine Briefe für mich da Fräulein?“ fragte er mit wohlklingender Stimme und sah ihr gerade in die Augen.

„Für wen, wenn ich fragen darf?“

„Referendar Köster!“ kam die Antwort. „Aber kennen Sie mich denn nicht mehr?“

Sie sah ihm prüfend ins Gesicht: „Ach, sind Sie's denn wirklich?“ rief sie erfreut.

„Ja, ich bin's!“ sagte er lachend. „Der leibhaftige Neffe des Pfarrers von Grünau, der Sie sehr schön grüßen und mich hierher verwiesen hat. Ich bin an das hiesige Gericht versetzt und bleibe hier, bis ich eine Wude gefunden habe. Ist Ihnen das recht?“

Er reichte ihr die Hand. Zutraulich legte sie die ihrige hinein.

„Ich freue mich so sehr, etwas aus der Heimat zu hören!“ sagte sie. Da kamen andere an den Schalter. Er grüßte und ging.

Am nächsten Tage stand er in einer ruhigen Stunde wieder vor ihrer Loge.

„Sagen Sie mal, Fräulein Helene, giebt es denn gar keine Möglichkeit, daß wir uns einmal ungestört etwas erzählen können, ohne daß dieser Esel von Oberkellner oder der Portier und Hausnecht dabei umherlungert?“

„Ja“, sagte sie zweifelnd, „wie sollten wir denn das machen?“

„Sie wohnen doch in der Stadt, darf ich Sie denn nicht einmal besuchen?“

Sie war dunkelroth geworden.

„Ach nein, Herr Referendar, das — geht doch — wohl nicht!“

Er legte seine Hand auf ihre: „Helene! Nachbarskinder und Spielgenossen? Darf ich?“ fragte er dringlich und leise.

Sie hatte kaum bemerkbar genickt. Das war am Freitag gewesen. Am Sonntag Nachmittag kam er. Käselind stand der stattliche Mann in der Thür des einfachen, sauberen Zimmers, ein Bäckchen unter dem Arm. Befangen trat ihm Helene entgegen: „Herr Referendar“ sagte sie hastig und mit glühenden Wangen, „es ist doch nicht recht!“

„Soll ich denn gehen, Helene?“

Sie athmete tief und hoch: „Nein, bleiben Sie!“

Er packte den Kuchen aus, und Helene machte Kaffee auf ihrer kleinen Maschine; und dann — dann erzählte er aus der Heimat und aus seinem Studentenleben und von seinem Ausichten und Plänen, und ehe sie es ahnte, war's Abend geworden. Und er hatte ihr so gut und ritterlich gegenübergelesen, als wenn er ihr Bruder wäre, und hatte zum Schluß ihre Hand gehalten: „Helene, darf ich wie

einstmals „Du sagen“, und willst Du's auch thun? Das heißt, wenn wir unter uns sind — —“

„Sagen Sie nur „Du“, hatte sie erwidert und ihm die Hand gelassen: „für mich gehört sich das nicht!“

„Du liebes Mädchen!“ hatte er mit vibrierender Stimme geflüstert und leicht die Hand um sie gelegt. — Sie sah, tiefathmend zu Boden.

Nach vierzehn Tagen kam er wieder.

Und er kam oft und immer öfter. Und sie konnte es kaum noch erwarten, bis er kam. Und wenn er eintrat, dann flog sie ihm entgegen, und er begnügte sich nicht mehr damit, ihre Hände zu fassen. Heiß lagen seine Lippen auf ihren; sein Arm umspannte ihre Taille, und ihr blondes Haupt lag an seinem Herzen. — Er war wieder bei ihr und sprach heiße Worte. Ein Zittern flog durch ihre Gestalt. Plötzlich hob sie das Gesicht. Die blauen Augen schienen noch größer und glänzender als sonst.

„Mag, wie soll das enden?“ fragte sie flüsternd.

Er streckte die Arme nach ihr aus:

„Kleiner Philister!“ scherzte er. „Heute ist heut! heißt's im Liebe.“

Sie stand schnell auf.

„Bitte, geh jetzt!“ sagte sie. „Ich bitte Dich!“ Sie hob die Hände gegen ihn. „Weißt Du, ich glaube, Du hast nicht recht an mir gethan!“ Tieferrst blickten ihre Augen.

„Soll ich wirklich gehen?“ flüsterte er.

„Ja“, sagte sie fest. — Sie wehrte ihm, als er sie in die Arme schließen wollte. „Nein! Geh!“ Sie nickte ihm ernsthaft zu. Ihm wurde unbehaglich zu Sinne. Er ging.

„Donnerwetter“, sagte er auf der Treppe leise vor sich hin, „ich glaube, es wird Zeit! Die Kleine könnte auf Heirathen und ähnlichen Mumpiß verfallen. Aber einerlei süß ist sie!“

Es war wieder über vierzehn Tage. Der Referendar saß allein beim Frühstück im Rathskeller. „Einerlei“, gingen seine Gedanken; „ich kann's ohne sie nicht aushalten; ich gehe heute Nachmittag wieder hin und nehme das Abendbrot gleich mit.“ — Und er ging.

Er klingelte. Es blieb alles still, auch beim zweiten und dritten Mal. Endlich ging drüben eine Thür auf: „Das Fräulein ist seit acht Tagen ausgezogen; sie ist nach Memmingen gegangen; ich glaube, so heiß es.“ Die Thür schlug zu.

Er stand sinnend da. Endlich stieg er die Treppen hinunter.

„Es ist gut so!“ sagte er zuletzt halb laut.

Zur selben Stunde las der alte pensionirte Feldwebel einen Brief seiner Tochter: „Ich konnte nicht anders! Ich kann Dir's nicht sagen. Nur so viel: Ich habe beim Abschied dem Pfarrer versprochen, ich wollte ein braves Mädchen bleiben. Ich möchte mein Wort halten können!“

„Es ist gerade, als ob sie auf den Brief geweint hätte“, meinte die Mutter, als sie ihn dem Vater aus der Hand nahm. „Aber das Gehalt war besser in der „Goldenen Traube“. Sie hätt' uns doch auch fragen können!“

## „Quo vadis?“

Erzählung aus der Zeit Neros.

von Henryk Sienkiewicz.

(63. Fortsetzung.)

Allein um so besser fand er seinen Weg und als der Rest von Kraft ihn verlassen wollte, sah er das Ende der Straße vor sich. Das gab ihm neuen Mut. Um die Ecke bieugend, erkannte er den Weg zur Via Portuensis und zum Covetanischen Felde. Die Funken verfolgten ihn nicht länger. Wenn er die Via Portuensis erreichte, war er gerettet, wenn er auch dort zusammenbrechen sollte.

Doch am Ende der Straße sah er wieder eine Wolke vor sich, die den Ausgang versperrte.

„Wenn das Rauch ist“, dachte er, „so komme ich nicht hindurch.“

Die letzte Kraft aufbietend, stürzte er vorwärts und warf zugleich die Tunika von sich, die, von den Funken in Brand gesteckt, wie das Hemd des Nessus auf seinem Leibe brannte. Sein einziger Schutz war nun das Capitium. Näher kommend, erkannte er, daß die Wolke, die er für Rauch gehalten, eine Staubwolke war, woraus ein Gewirr von Stimmen ihm entgegenbrang.

„Der Böbel plündert die Häuser“, dachte Vinicius indem er in der Richtung, woher die Stimmen kamen, weiter rannte. Jedenfalls waren dort Menschen, die ihm helfen konnten. Von weitem schrie er um Hilfe. Das war die letzte Anstrengung, deren er fähig war. Seine Augen wurden noch röther, der Atem ging ihm aus, die Füße verlagten den Dienst, er fiel nieder.

Doch er war gehört und gesehen worden. Zwei Männer eilten mit Wasserläschen auf ihn zu. Vinicius war nur erschöpfter, nicht bewußtlos. Gierig griff er nach einem Schlauche und trank ihn halb leer.

„Habt Dank“, sagte er. „Stellt mich auf die Füße, gehen kann ich allein.“

Sie gossen ihm Wasser über den Kopf, erhoben ihn vom Boden und trugen den Geretteten zu den übrigen, die, ihn umringend, angelegentlich nach seinem Befinden sich erkundigten. Dieses Mitgefühl setzte Vinicius in Erstaunen.

„Wer seid ihr?“ fragte er.

„Wir brechen die Häuser ab damit das Feuer nicht bis zur Via Portuensis bringe“, erwiderte einer der Arbeiter.

„Ihr laßt mir zu Hilfe, als ich gefallen war Habt Dank!“

„Wir dürfen keinem die Hilfe versagen“, antworteten mehrere Stimmen.

Vinicius, der seit dem frühen Morgen nichts als rohe, modernde, raubende Vanden gesehen hatte, blickte jetzt mit größerer Aufmerksamkeit in die ihn umgebenden Gesichter und sagte:

„Christus belohne euch.“

„Sein Name sei gepriesen!“ antwortete ein Chorus von Stimmen.

„Ist Vinus . . .?“ fragte er. Er konnte die Frage nicht völlig ausprechen, denn eine Ohnmacht überkam ihn. Als er sich erholt hatte, befand er sich in einem Garten auf dem Covetanischen Felde, umringt von Männern und Frauen.

„Wo ist Vinus?“ waren seine ersten Worte.

Er erhielt lange keine Antwort: endlich sagte eine ihm bekannte Stimme:

„Er zog vor zwei Tagen durch das Momentanische Thor nach dem Ostrianum. Friede sei mit dir, o Perfekönig.“

Vinicius erhob sich in sitzende Stellung und erkannte Chilon.

„Dein Haus ist wohl verbrannt, Herr“, fuhr der Grieche fort, „denn die Carinää sind in Flammen; doch du wirst stets so reich wie Nibas bleiben. O welch ein Unglück! Die Christen, o Sohn des Serapis, haben lange schon voraus verkündet, daß Rom durch Feuer untergehen werde. Vinus ist mit Jupiters Tochter im Ostrianum. O, welch ein Unglück für die Stadt!“

Ein neuer Schwächeanfall erfaßte Vinicius.

„Sahst du sie?“ fragte er.

„Ich sah sie, Herr. Christus und alle Götter seien gepriesen, daß ich deine Wohlthaten mit guter Nachricht bezahlen kann. Allein ich werde die noch besser vergelten, o Cyrus; das schwöre ich bei brennenden Rom!“

Es war Abend geworden. Doch der Garten wurde von dem wachsenden Brande tageshell erleuchtet. Nicht einzelne Teile, sondern die ganze Stadt schien der Länge und Breite nach in Flammen aufzugehen. So weit das Auge sah, war der Himmel hellrot: ein Feuermal in der Weltgeschichte.

## 42. Kapitel.

Macrinus, ein Weber, in dessen Haus man Vinicius getragen, wusch ihn und gab ihm Kleider und Nahrung. Sobald der junge Krieger sich erholt hatte, erklärte er, noch in dieser Nacht die Suche nach Vinus fortsetzen zu wollen. Macrinus, ein Christ, bekämpfte Chilons Bericht, daß Vinus mit dem Priester Clemens nach dem Ostrianum gegangen sei, wo Petrus eine große Schar Katechumenen taufen wolle. Es war den Christen bekannt, daß Vinus die

Obhut seines Hauses einem gewissen Caius anvertraut hatte, was für Vinicius ein Beweis war, daß weder Ursus noch Lygia zurückgeblieben, sondern gleichfalls nach dem Ostrianum gegangen waren.

Dieser Gedanke beruhigte Vinicius.

Um so mehr aber verlangte ihn, nach dem Ostrianum zu eilen. Er würde dort Lygia finden und Petrus, und dann beide auf eines seiner Güter bringen.

Das war freilich nicht leicht. Vinicius gedachte der Hindernisse, die sich ihm auf der Appischen Straße entgegenstellten, des Umwegs, den er nach der Via Portuensis hatte nehmen müssen. Er beschloß darum, diesmal in entgegengesetzter Richtung die Stadt zu umgeben.

Macrinus mußte zur Bewachung seines Hauses zurückbleiben; doch besorgte er zwei Esel, die auch Lygia zur Weiterreise dienlich sein konnten. Ueberdies wollte er einen Sklaven mitgeben; doch Vinicius schlug es aus, in der Hoffnung, die erste ihm begegnende Abtheilung von Prätorianern würde sich unter seinen Befehl stellen.

Er und Chilon setzten sich in Bewegung, durch den Pagus Janiculensis zur Via Triumphalis.

„Weißt Du, wo Vinus gegenwärtig wohnt?“ frug Vinicius.

„Du strafest mich einst hart für meine Neugier“, erwiderte der Grieche.

Vinicius sagte nichts weiter, sondern ritt vorwärts.

„Gebietet“, ließ sich Chilon nach einer Weile vernehmen; „ohne mich würdest du das Mädchen nicht gefunden haben. Du würdest doch des Bedürftigen nicht vergesse?“

„Du sollst in Ameriola ein Haus mit einem Weinberge bekommen.“

„Hab' Dank, o Hercules! Mit einem Weinberge? Hab' Dank! O, mit einem Weinberge!“

Chilon lenkte sogleich nach links, dem Hügel zu. Für einen Augenblick verbarg der Abhang das Feuer, sodas die beiden im Schatten ritten, während die benachbarten Höhen hell beleuchtet waren. Als sie den Cirkus hinter sich hatten, bog Chilon wieder links ab, und sie befanden sich in einer Art Gasse, die vollständig finster war. Eine Menge Lichter flacketen in dieser Finsternis.

„Dort sind sie“, sagte Chilon. „Es sind ihrer mehr als je, weil die anderen Gebetshäuser verbrannt oder voll Rauch sind.“

„Ich höre Gesang“, gab Vinicius zur Antwort.

Wirklich drangen Stimmen singender Menschen aus dem dunklen Eingange. Ein Licht nach dem anderen verschwand. Aus Seitengängen kamen beständig neue Gestalten, sodas Vinicius und Chilon sich bald mitten in einer großen Schar befanden. Chilon sprang vom Esel herab, winkte einem Knaben zu, der in der Nähe saß und sagte: „Ich bin ein christlicher Priester und Bischof. Halte di



# Bunte Chronik.

Von der Königin Wilhelmina erzählt ein englischer Korrespondent allerlei Interessantes: Das holländische Volk sieht besorgt der ersten Ausfahrt seiner jungen Königin entgegen. Bis sie ansieht, sagen ihre Unterthanen, werden sie nicht sicher sein, daß es ihr besser geht, denn ihre Liebe für frische Luft ist beinahe eine Leidenschaft. Wenn Königin Wilhelmina gesund ist, braucht sie unter keinen Umständen einen geschlossenen Wagen, ausgenommen abends. Ob das Wetter kalt oder heiß ist, ob es schneit, regnet oder stürmt, sie fährt stets im offenen Wagen, so daß das Volk sie sehen kann. Gewöhnlich ist sie nur von einer Hofdame begleitet, und obgleich sie sehr warmherzig ist, achtet sie doch auf die Würde ihrer Stellung. Eines Tages traf sie bei einer Ausfahrt einen Offizier, der der Bruder ihrer Hofdame war. Sie erwiderte seinen militärischen Gruß mit einem huldvollen Lächeln und einer Neigung des Kopfes. Als sie jedoch bemerkte, daß ihre Begleiterin dem Bruder vertraulich mit der Hand winkte, runzelte sie die Stirn und sagte kalt: „Ich wäre Ihnen sehr verpflichtet, Liebe, wenn Sie diese kleinen vertraulichen Herzensergüsse vermeiden wollten, wenn Sie die Ehre haben, mich zu begleiten.“ Zu Hause angelangt, bemühte sich die Königin allerdings auf jede mögliche Weise, den Kummer wieder zu beseitigen, in den sie ihre Begleiterin versetzt hatte, und schenkte ihr unter anderem ein schönes Schmuckstück. Aber die Dame wird die Lehre, die sie erhielt, wahrscheinlich nicht wieder vergessen. Die junge Königin hat neben ihrem Privatsekretariat eine Art privater politischer Kanzlei organisiert, die damit beauftragt ist, einen kurzen Bericht über jedes Dokument zu machen, das ihr zur Unterschrift vorgelegt wird. Sie weigert sich entschieden, ein Schriftstück zu unterzeichnen, bis sie nicht ein Mefume mit den nötigen Informationen über den Gegenstand hat, für den ihre Unterschrift verlangt wird. Wenn der Bericht ihr unzulänglich erscheint, verlangt sie weitere Angaben und citirt nöthigenfalls Minister und Sachverständige, die ihr genügend Aufschluß geben müssen. Dieses Verfahren übernahm sie von der verstorbenen Königin Victoria, die diesen Grundsatz niemals außer Acht ließ, obgleich sie durchschnittlich gegen 200 Dokumente täglich zu unterzeichnen hatte. Vor ihrer Heirath hatte die Königin die Gewohnheit, mit ihrer Mutter allein zu speisen, aber seit sie Prinz Heinrichs Gattin geworden ist, frühstücken und diniren stets drei Hofdamen und drei Kammerherren mit dem jungen Paare an demselben Tisch. Der Prinz sitzt der Königin gegenüber, wie Napoleon III. und Kaiserin Eugenie es thaten. Die Etikette weicht in diesem Punkt von der an einigen älteren Höfen Europas üblichen ab, wo, wenn keine fremden Herrscher als Gäste anwesend sind, der Monarch und seine Gemahlin nebeneinander und die Hauptwärtenträger des Hofes ihnen gegenüber sitzen.

**Von Paris nach New-York auf Schienen.** Das „Journal des Transp.“ meldet, daß der bekannte Forscher Harry de Windt zum drittenmal den Versuch einer

Reise zwischen Europa und Amerika über Asien und die Beringstraße unternehmen wolle. Bei seiner ersten von New-York ausgehenden Reise erreichte er glücklich die asiatische Küste der Beringstraße, wurde von Koari, dem Häuptling der Tschuktschen, gefangen, entkam glücklich, konnte aber die Reise nicht fortsetzen. Ein zweiter Versuch im vorigen Jahre mißlang, da er infolge der politischen Lage in der Mandschurei die Erlaubniß Sibiriens zu durchqueren, nicht erhalten konnte. Jetzt aber unternimmt er die Reise mit Unterstützung der russischen und amerikanischen Regierung. Er wird Paris am 10. Dezember verlassen, mit der transsibirischen Bahn Jekutsk etwa am 20. Dezember erreichen und von dort nach mit dem Schlitten nach Jekutsk gelangen. Diese Entfernung von 2400 Kilometer gedenkt er in drei Wochen zurückzulegen. In der dritten Januarwoche beabsichtigt er mit seinem Gefährten Harding Jekutsk zu verlassen, um in nordöstlicher Richtung durch eine unbewohnte und fast unbekannte Gegend Nischne-Kolymsk, den nordöstlichsten Punkt Sibiriens, an der Küste des nördlichen Eismerees, zu erreichen. Diese Gegenden sind die kältesten der Welt; besonders die Ueberschreitung der Werchojanal-Berge wird mit bedeutenden Schwierigkeiten verknüpft sein. Die Forscher hoffen Nischne-Kolymsk, wo 2000 politische Verbannte leben, im Februar zu erreichen, um von dort mit einer Pelzwerk- und Elfenbeinarawane in eine der kleinen Niederlassungen, die an den Küsten der Beringstraße bestehen, zu gelangen. Am Oktap hoffen sie im April zu sein und dann über das Eis des Prinz Waleskap, den westlichsten Punkt Amerikas, zu erreichen. Falls das nicht möglich sein sollte, wird den Forschern der amerikanische Kutter „Bear“ zur Verfügung stehen. Weiter wird die Reise dann entweder auf dem Yukon- oder Mackenzie-Flusse über Winnipeg erfolgen, um im nächsten Juni in New-York zu enden. Der Hauptzweck dieser Reise ist der, die Gegend nordöstlich von Jekutsk, wohin die russische Regierung angeblich im nächsten Jahre eine von Jekutsk, ausgehende Eisenbahn bauen will, kennen zu lernen und aufzunehmen. Von amerikanischer Seite sind auch schon Vorarbeiten gemacht worden, um die Klondyke Bahn nach Norden, nach der Beringstraße zu, zu verlängern. Ueber die Beringstraße läßt sich eine Brücke wegen der heftigen Stürme und der Eisberge nicht bauen. Wenn nach unsrer Quelle belgische und amerikanische Ingenieure daran denken diese Straße mittelst eines Tunnels zu unterfahren, so halten wir einen solchen Plan für so völlig unferlos und phantastisch, daß er keinenfalls ernst genommen werden kann, meint dazu die „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen.“

Der Frauenschuh spielt eine sehr romantische Rolle in unsrer Ueberlieferung. Er erglänzt in unsren Märchen und dient verzückten Rittern des Mittelalters als kostbarer Freudenbecher. In einer völlig neuen Bedeutung nämlich als von der Frau gemachter Schuh entfesselt er in unsren Tagen einen sehr nüchternen wirtschaftlichen Kampf. Eine Philippika gegen den Frauenschuh in diesem Sinne finden wir in der letzten Nummer von F. A. Güntners „Deutscher Schuhmacher-Zeitung“. Da wird von

einer Dame erzählt, die „gegen ein Honorar von 10 M. und 4 M. für Handwerkszeug“ Unterricht in jeder Art von Schuhmacherei anbietet. In den Ankündigungen heißt es noch, daß diese „nützliche Handarbeit bald eine Lieblingsarbeit der Hausfrauen werden wird.“ Der Leitartikel der Schuhmacherzeitung erklärt, für diese Errungenschaft der Frauenbewegung als deren „Gegner“ er sich sonst „nicht dokumentiren“ wolle, nur ein mitleidiges Lächeln zu haben. Nun, der Ausgang des entbrannten Kampfes um den „Frauensschuh“ unsrer Zeit bleibt abzuwarten. Es wird sich ja zeigen, ob der „weibliche Schuster“ sich als berechtigter neuer Typus herausbildet und ob wir wunderbarerweise mit Hilfe der Frauen auf billigerem Fuße leben sollen.

# Handel und Verkehr.

Bukarest am 7. Dezember 1901.

**Schneeverwehung.** Aus Lemberg, 4. d., wird telegraphirt: In Folge großer Schneeverwehungen mußte der Bahnverkehr auf der Strecke Luptom—Cisna für fünf Tage eingestellt werden.

**Ungarn und der deutsche Zolltarif.** Unter dem Vorsitz des Grafen Robert Zelenky hielt die volkswirtschaftliche Sektion des ungarischen Landes-Agrikulturvereins eine Sitzung ab, deren Hauptgegenstand der deutsche Zolltarif bildete. Nach längerer Diskussion beschloß die Sektion, an den Handels- und den Ackerbauminister eine Repräsentation zu richten, wonach die landwirtschaftlichen Maximalzölle wenigstens so hoch bemessen werden mögen, wie sie es im deutschen Tarifentwurf sind, daß ferner die Zölle jener landwirtschaftlichen Produkte, welche im Mahlverkehr Zollrestitution genießen, in Ungarn wenigstens um eine Krone höher bemessen werden sollen, um hiedurch den deutschen Getreideimport hintanzuhalten; daß man den Viehimport aus den Orientstaaten gänzlich verschließen möge; daß ohne Rücksicht auf das Prinzip der Meistbegünstigung auf strenger Reziprozität basirende Handelsverträge schließen möge, selbst in dem Falle, wenn die gemeinsame Aktion gegen den Wettbewerb der Vereinigten Staaten nicht gelingen sollte. Auf dieser Grundlage sei auch mit Deutschland ein Handelsvertrag abzuschließen, jedoch unter Herabminderung der hohen Schutzzölle des Zolltarifs, damit bei Deckung des landwirtschaftlichen Produktensbedarfs Deutschlands wenigstens die bisherige ungarische Position behaupten könne. Schließlich wurde beschlossen, an die Gesamtregierung das Ersuchen zu stellen, daß sie im Vereine mit der österreichischen Regierung bei allen europäischen Staaten die Idee der Differentialzölle bei Einfuhr überseeischer Produkte anregen möge. Zum Gegenstande sprachen Bruno de Pottere, der die Nothwendigkeit der mitteleuropäischen Zollunion betont, Joseph Györfly, der ausführte, daß der deutsche Zolltarifentwurf ein Attentat auf alle Staaten Europas sei, und Arthur Lederer, der fordert, daß wenn Deutschland nicht nachgibt, man einen Zollkrieg nicht scheuen dürfe.

Tiere, du wirst dafür meinen Segen und Vergebung deiner Sünden erhalten.“

Ohne auf Antwort zu warten, warf er ihm die Zügel zu und folgte mit Vinicius der vornwärts schreitenden Schar.

Bald gelangten sie in die Höhle, die sich mehr und mehr zu einer geräumigen Grube ausweitete, deren Wände deutlich zeigten, daß hier Steine gebrochen wurden, denn die Brüche waren noch frisch. Es war hier weniger finster als im Eingange, weil außer Kerzen und Laternen noch Fackeln brannten, in deren Schein Vinicius eine Menge kniender Väter mit erhobenen Armen sah. Hygia, Linus und Petrus waren nicht zu sehen unter diesen feierlich ernsten Gesichtern. Auf dem einen Antlitz lag Schrecken, auf dem anderen Hoffnung. Im Weiß der emporblickenden Augen spiegelte der Fackelschein sich wieder, Schweiß rann von den bleichen Stirnen. Die einen sangen Hymnen, die anderen riefen in fieberhafter Erregung den Namen Jesus an, viele schlugen an die Brust, Augencheinlich erwarteten sie irgend ein Zorneszeichen des Himmels.

Ein dumpfes Getöse erklang in diesem Augenblick durch die Höhle: einmal, noch einmal, zum zehntenmal. In der brennenden Stadt brachen ganze Straßen zusammen. Doch die meisten Christen hielten dieses Getöse für ein deutliches Vorzeichen einer furchtbaren Stunde. Der Glaube an Christi Wiederkunft und das Ende der Welt war allgemein unter ihnen verbreitet, besonders seitdem der schreckliche Brand ausgebrochen. Entsetzen faßte die Gemeinde. Viele schrien: „Der Tag des Gerichtes! Sehet, er ist da!“ Die einen vergruben das Antlitz in die Hände und glaubten die Erde in ihren Grundfesten erschüttert und Tiere der Hölle aus den Schlünden auf die Sünder losstürzen zu sehen, die anderen riefen: „Christus, erbarme dich unser! Erlöser, sei uns gnädig!“ Viele bekannten laut ihre Sünden; einer warf sich dem anderen in die Arme, um in der Stunde der Trübsal nicht allein zu sein.

Daneben sah Vinicius Gesichter, die in den Himmel entrückt schienen, mit einem Lächeln, das nichts Irdisches hatte; sie zeigten keine Furcht. Aus einer Ecke drangen Angstrufe in unbekannte Sprachen. Einer schrie: „Wacht auf, die ihr schlafet!“ Alle übertönte Crispus: „Wacht, wacht!“

Bisweilen jedoch trat Stille ein, als ob jeder den Atem anhalte, und auf das Schreckliche harre, das da kommen sollte. Dann wurde der dumpfe Krach ferner, in Trümmern fallender Häuser hörbar, und neues Wehzen, neue Rufe ertönten: „Entsagt irdischen Gütern, denn in kurzem wird keine Erde mehr unter euern Füßen sein! Entsagt irdischer Liebe: denn der Herr wird verdammen, wer Weib und Kind mehr liebt als ihn. Weh! dem, der das Geschöpf mehr liebt als den Schöpfer! Wehe dem Reichen! Wehe dem Praffer! Wehe den Unkeuschen! Wehe

dem Gatten, dem Weibe, dem Kinde!“ Plötzlich erscholl ein noch lauterer Krach als jeder frühere. Alle fielen zur Erde und hielten die Hände in Kreuzesform vor sich, um sich durch dieses Zeichen vor bösen Geistern zu schützen. Bange Stille herrschte, zuweilen unterbrochen durch die ängstlich geklüfteten Rufe: „Jesus! Jesus! Jesus!“ und das Wimmern der Kinder.

In diesem Augenblick ertönten über der hingestreckten Gemeinde die Worte:

„Friede sei mit euch!“

Sie kamen von Petrus, dem Apostel, der kurz zuvor die Höhle betreten hatte. Beim Klange seiner Stimme wich jede Angst aus den Herzen der Väter, wie die Furcht aus einer Herde weicht, wenn der Hirte erscheint. Die Gestalten erhoben sich von der Erde; die Näheren sammelten sich um seine Knie, als suchten sie bei ihm Schutz. Er streckte die Hände über sie aus und sagte:

„Warum jaget ihr in eurem Herzen? Wer von euch weiß, was geschehen wird, ehe die die Stunde kommt? Der Herr hat Babylon mit Feuer gezüchtigt, doch seine Gnade ruht auf jenen, die er in der Taufe gereinigt hat. Ihr, deren Sünden im Blute des Lammes getilgt sind, werdet mit seinem Namen auf den Lippen sterben. Friede sei mit euch!“

Nach Crispus' erbarmungslosen Worten wirkte diese Rede des Apostels auf alle wie Balsam. Statt der Furcht vor Gott ergriff Liebe zu ihm ihre Seelen. Sie fanden den Christus, den sie durch die Erzählungen des Apostels lieben gelernt hatten, wieder; also nicht einen unbarmherzigen Richter, sondern ein mildes, geduldiges Lamm, dessen Erbarmen menschliche Bosheit tausendfach übersteigt. Trost drang in aller Herzen, erleichtert blickten sie dankbar zu Petrus auf. Von allen Seiten hörte man rufen: „Wir sind deine Schafe, weide uns!“ Näher bei ihm Kniende baten: „Verlaß uns nicht in der Stunde der Trübsal!“

Vinicius faßte den Mantel des Apostels, kniete nieder und sagte:

„Rette mich, Herr! Ich habe im Rauche des Feuers und im Gedränge des Volkes nach ihr gesucht; nirgends fand ich sie. Allein ich glaube, daß du sie mir wieder geben kannst.“

Petrus legte die Hand auf das Haupt des jungen Kriegers und sagte: „Vertraue, und komm mit mir!“

## 43. Kapitel.

Die Stadt brannte weiter. Der Circus Maximus lag in Trümmern. In den Stadtteilen, wo das Feuer ausgebrochen war, stürzten ganze Straßen und Gassen der Reihe nach ein. Bei jedem Falle erhob sich sofort für kurze Zeit eine Feuerfäule gen Himmel. Der Wind hatte sich gedreht, wehte jetzt kräftig von der Seeseite her und

trug Flammenbüschel, Feuerbrände und glühende Asche zum Cölius, Esquilin und Viminal. Noch sorgte die Obrigkeit für Hilfe. Auf Befehl des Tigellinus, der vor drei Tagen vor Antium herbeigeeilt war, wurden Häuser auf dem Esquilin niedergehauen; das Feuer erreichte somit leere Stellen und erlosch dort. Das geschah aber nur, um einen Rest der Stadt zu erhalten; zu retten, was brannte, fiel niemand ein. Es war auch nötig, vor weiteren Folgen des Verderbens zu schützen. Unberechenbarer Reichtum war in Rom zu Grunde gegangen, das Eigentum seiner Bürger verschmunden; sehr viel Volk irrte außerhalb der Mauern in äußerster Not umher. Am zweiten Tage hatte der Hunger die Menge zu quälen begonnen; denn die reichen Mundvorräte der Stadt waren mitverbrannt. In der allgemeinen Unordnung und Autoritätslosigkeit hatte man nicht daran gedacht, für neue Zufuhr zu sorgen. Erst nach Tigellinus' Ankunft ergingen dafür Befehle nach Ostia; die Haltung des Volkes war inzwischen drohend geworden.

Nero aber, der schon unterwegs war, wollte zur Nachtzeit eintreffen, um den Anblick der untergehenden Hauptstadt voll zu genießen. Er machte deshalb bei Aqua Albana halt, rief den Tragiker Aliturus in sein Zelt, entschied sich nach dessen Rat über Haltung, Blick und Miene, lehrte passende Bewegungen und stritt dazu hartnäckig mit dem Schauspieler, ob er bei den Worten: „O heilige Stadt, die du mehr zu erdulden schienst als Iva“, beide Hände erheben oder die eine, womit er die Forminga halten wollte, senken und nur die andere heben solle. Diese Frage schien ihm wichtiger als alles sonst. Mit Beginn der Nacht brach er endlich auf und holte den Rat des Petronius ein, ob er den die Katastrophe beschreibenden Versen nicht einige glühende Gotteslästerungen anfügen solle, ob solche, vom Standpunkte der Kunst aus betrachtet, nicht unwillkürlich dem Munde eines Mannes entschlüpfen müßten, der seine Geburtsstätte verlore.

Am Mitternacht näherte er sich den Mauern mit seinem zahlreichen Hofe: mit ganzen Scharen von Adligen, Senatoren, Rittern, Freigelassenen, Sklaven, Weibern und Kindern. Sechzehntausend Prätorianer, die in Schlachtlinie an der Landstraße aufgestellt waren, machten über die Ruhe und Sicherheit seines Einzuges und hielten den Pöbel in geziemender Entfernung. Das Volk fluchte, schrie und zückte beim Anblick des Gefolges, wagte aber nicht, es anzugreifen. Der gemeine Pöbel erging sich an mehreren Punkten in Beifallsbezeugungen; er besaß nichts, hatte daher auch nichts zu verlieren, erhoffte aber dadurch eine viel reichlichere Verteilung von Weizen, Oliven, Kleibern und Gelb. Zuletzt verhallten Geschrei, Gejuch und Applaus im Schmettern der Hörner und Trompeten, die Tigellinus blasen ließ.

(Fortsetzung in der Beilage)



Der Tabakbau. Auf Verlangen der Monopolregie hat der Domänenminister für die Zukunft den Anbau von Tabak auf den Grundstücken der landwirtschaftlichen Schulen untersagt.

Zur Spiritusfrage. Gestern emfing der Finanzminister die Herren Marinescu-Bragadiru, R. Popp und Andrei Popovici, welche mit dem Minister die Nothwendigkeit einer Verminderung der Alkoholtaxe und die Erhöhung der Exportprämie besprachen.

Ein neuer Waarentarif. Am 1. Januar 1902 tritt ein neuer Waarentarif im Verkehre zwischen den rumänischen Eisenbahnen einerseits und den österr.-ungarischen, deutschen, luxemburgischen, belgischen und holländischen Eisenbahnen andererseits in Kraft.

Verkauf von Staatswäldern. Am 10. Dezember l. J. a. St. findet in Craiova, Buzen und Jassy der Verkauf, behufs Exploitation, von 61 Wäldern statt.

Spizotien. Infolge vom Veterinärdienste getroffener Maßregeln ist im Distrikte Constantza die Rosskrankheit unter den Pferden in steter Abnahme begriffen, so daß nur mehr vereinzelte Fälle zu constatiren sind.

Die Reform der Lizenzsteuer. Die Regierung wird sich demnächst mit der Frage beschäftigen, ob nicht das Gesetz über die Lizenzsteuer in dem Sinne abzuändern wäre, daß die Taxe nach dem Hektoliter des zum Verkaufe gelangenden Getränks erhoben werde.

Die Einnahmen aus den Zöllen fahren fort, durchaus befriedigende zu sein. Vom 23. November bis zum 3. Dezember haben die Zölle im Verhältnisse zur gleichen Epoche der Vorjahrs einen Ueberschuß von etwa 24,000 Frk. ergeben.

Die Aktionäre der vereinigten Soda-Fabriken sind für Sonntag den 30. Dezember l. J. im Lokale der „Speranza“, Str. Karageorgehevi, einberufen.

Die Agitation der Getreideexporteure in Galaz. Die wir gestern meldeten, haben sich die Exporteure in Galaz telegraphisch an die Eisenbahndirektion gewendet, sie möge den Erlaß, daß die Eisenbahn-Waggons in der Moldau nicht mehr Getreide für Galaz aufladen, revozieren.

Getreidemarkt. Die Bewegung auf unsern Märkten ist eine außerordentliche. Trotz der Transportschwierigkeit aus dem Innern des Landes, langen täglich über 800 bis 1000 Waggons in den Hafen von Braila ein.

Aufhebung der Quarantänemaßregeln. Da heute 10 Tage vorüber sind, seit kein neuer Pestfall in Konstantinopel constatirt worden ist, so ist es höchst wahrscheinlich, daß der oberste Sanitätsrath in seiner heute Abend stattfindenden Sitzung die für Probenienzen aus der türkischen Hauptstadt bestehende Quarantäne aufheben und durch eine ärztliche Untersuchung ersetzen wird.

Die neue bulgarische Anleihe. Der vom Delegirten der „Banque de Paris et Pays Bas“ und vom Finanzminister Karaveloff unterzeichnete Anleihecontract enthält folgende Hauptpunkte: Die oben genannte Bank leiht dem bulgarischen Fürstenthum 125 Millionen zu einem Zinsfuß von 5pCt. der Emmissionskurs ist 82 1/2.

Gestern hat die Regierung in der Sobranje das auf die Genehmigung dieses Abkommens bezügliche Gesetzprojekt eingebracht. Die Anleihe ist für die Zahlung der Schatzbons an die verschiedenen Banken bestimmt und wird durch die Einnahmen des Tabakmonopols sowie des Antheils des Staates am Ertragnisse der Monopolregie gesichert.

Brailaer Getreidemarkt.

Table with 4 columns: Es wurden verkauft, Weizen, Gerste, Roggen, Mais, Cinquantin, Rot-Mais, Bohnen. Includes sub-sections for 'Angekommene Getreide' and 'Zu Land' vs 'Zu Wasser'.

Getreide-Kurse.

Table of grain prices for various types of wheat and rye in Budapest and New York.

Offizielle Börsenkurse.

Table of official stock exchange rates for various locations including Berlin, Frankfurt, London, and Vienna.

Bukarester Devisen-Kurse

Table of Bukarest exchange rates for various banks and currencies.

Gemeinde Bukarest. Reglement

für Fabrikation und Verkauf des Schwarzbrottes und Weißbrodes in Bukarest.

(Fortsetzung.)

Zweites Capitel.

Bedingungen für die Einrichtung und das Instandhalten des Lokales.

Art. 4. Das Lokal, welches für die Bäckerei bestimmt ist, wird nach einem gewissen, von der Primarie angenommenen Plane erbaut sein, und wenigstens folgende Installationen haben:

- List of required installations: Der Backofen; Das Atelier für Teigneten; Ein Zimmer für die Mehl-niederlage; Ein Zimmer für die Arbeiter; Ein Verkaufszimmer und Die Latrine.

a) Der Backofen muß so gebaut werden, daß er die nöthige Temperatur behufs vollkommenen Backens erzeugen kann, im Einklang mit den Bestimmungen des Baureglements.

b) Das Atelier zum Teigneten muß geräumig sein und die nöthigen Ventilationsapparate haben; die Mauern müssen glatt, trocken und mit Del bestrichen und der Fußboden aus Cement sein.

c) Das Zimmer für die Mehl-niederlagen muß gut ventilirt und getrocknet sein.

d) Das Zimmer für die Arbeiter muß gut ventilirt und getrocknet sein. Dasselbe wird eine Oberfläche von wenigstens 20 Quadratmetern haben.

e) Das Verkaufszimmer (Gewölb) muß mit den nöthigen Kästen für das hygienische Aufbewahren des Brodes ausgestattet sein, sowie eine gute Waage haben.

f) Der Anstandsort muß den Bedingungen des Baureglements entsprechen. In sämtlichen Zimmern werden Spucknapfe vorhanden sein, welche regelmäßig desinfizirt werden müssen. Das Lokal wird in einer gewissen Entfernung von den Stallungen, Latrinen und Canalöffnungen sein.

Art. 5. Das ganze Lokal wird in vollkommenem Zustande den sanitären Bestimmungen gemäß erhalten werden. Besonders müssen die Räume für das Teigneten jeden Tag gewaschen werden.

(Fortsetzung folgt.)

Telegramme.

Der Besuch der bulgarischen Sobranje in Belgrad.

Belgrad, 6. Dezember. Der Besuch der bulgarischen Sobranje in Belgrad ist für den 23. Dezember anberaumt; der Gegenbesuch der serbischen Stupschina in

Sofia erfolgt am 2. Januar. Den Besuchen wird sowohl hier wie in Bulgarien eine große politische Bedeutung beigegeben, und sie werden als Vorläufer eines ständigen Einvernehmens der beiden Länder betrachtet.

Der Eisenbahnzug im Wartesaal.

Frankfurt a. M., 6. Dezember. Die Westinghouse-Bremse des Orient-Expresszuges Ostende-Wien versagte als der Locomotivführer dieselbe kurz vor der Einfahrt in die Bahnhofshalle gebrauchen wollte.

Gegen das Duell.

Wien, 6. Dezember. Eine große Anzahl von Personen aus der Aristokratie und hohen Beamtenkreisen haben eine Vereinigung gegen das Duellwesen gegründet.

Die Post.

Port-Said, 4. Dezember. An Bord eines Dampfers der französischen Gesellschaft Messageries Maritimes ist ein Pestfall constatirt worden.

Der deutsche Zolltarif.

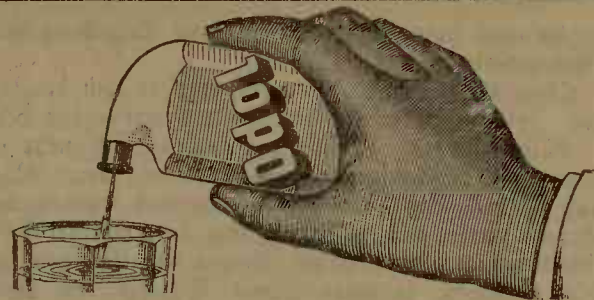
Berlin, 4. Dezember. Der Reichstag hat die Berathung des Zolltarifs fortgesetzt. Der Finanzminister Bayerns, Baron von Riedel hat erklärt, daß die Reichsregierungen mit den vom Reichskanzler abgegebenen Erklärungen, wonach die bisherige Fassung des Zolltarifs keine Abweichung von den Handelsverträgen bedeute, vollkommen einverstanden sind.

An die Katholiken von Bukarest.

Sonntag, den 8. Dezember u. St. 1901 um 3 Uhr Nachmittag, präcise, findet in den Lokale des Turnvereines, Strada Brezoianu Nr. 35 eine

General-Verammlung

behufs Gründung einer gut organisirten Gemeinde aller Katholiken ohne Unterschied der Nationalität statt, wozu alle katholischen Männer freundlichst eingeladen sind.



Nach den zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten über Zahn- und Mundhygiene und nach den vergleichenden Prüfungen, die hervorragende Gelehrte und wissenschaftliche Institute mit den bekannteren Mundwässern angestellt haben, kann für den urtheilsfähigen Leser heute kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß

Gesangverein „Eintracht“

„Deutsches Banner, Lied und Wort, Führt zur Eintracht Süd und Nord!“

Sonntag, den 2. (15.) Dezember 1901 in den Vereinslokalitäten

Damen-Abend

- VORTRAGS-ORDNUNG: 1. Prolog, gesprochen von Fr. ... 2. Das ist der Tag des Herrn, Duett von Mendelssohn. 3. Wissen Sie's? Humoristischer Vortrag von N. I. Anders. 4. Ich wollt meine Lieb ergösse sich, Lied für Frauenchor von Mendelssohn. 5. Wer taugt zum Ehemann? Humoristisches Zwiegespräch von Julius Weber. 6. Theater:

Unsere Männer

Schwank in einem Aufzuge von Olga Steiner.

PERSONEN: Leonie, eine junge Witwe; Carry, deren Freundin; Frau Bredow; Frau Nitschke; Frau Hardenberg; Leonies Freundinnen.

Beginn 8 1/2 Uhr Abends.

DAS REICHHALTIGE BUFFET IST VON DEN DAMEN GESPENDET.

Musik- und Garderobebeitrag: Für Mitglieder Lei 1 pro Person, Mitgliedfamilie Lei 2, Nichtmitglied 2, Nichtmitgliedfamilie Lei 3. Um zahlreichen Zuspruch ersucht DAS DAMEN-COMITÉ.



**Die Erste Wechselstube, Zur Börse,**  
**Isac M. Levy S-ri**  
**Bucarest, Calea Victoriei 44**  
 Gegründet im Jahre 1873.  
 Kauft und verkauft sowohl unten notierte, als auch alle an der hiesigen Börse cotierten Effecten zu den genauesten Tageskursen und übernimmt Aufträge zu den coulantesten Bedingungen. Nimmt fällige Coupons ohne Abzug in Zahlung. Ziehungslisten sämtlicher Effecten und Lose stehen kostenfrei zur Verfügung unserer geehrten Kundschaft.

**Bucarester Börse.**

Bucarest, den 7. Dezember 1901.

**Effecten-Curse:**

5% amortizable Rente von 1881	Kauf	92.25	Vert	92.75
4% " interne		79.50		80.—
4% " externe		79.50		80.—
4% Communal-District-Oblig.		85.—		85.50
5% Fonc. Rural-Briefe		94.50		95.—
4% Urban-Briefe, Bucarest		80.—		80.50
5% " " Jassy		80.75		81.75
5% " " Jassy		75.50		76.—

**Actien-Curse:**

Banque National	Kauf	2175	Vertauf	2140	Soc. Patria	—	—
" Agricol		261		263	" Constructia	—	—
" de Secont		182		184	" Basalt	—	—
Soc. Dacia Rom.		360		363	" Bantari Ga-	—	40—
" Nationala		360		363	" zoso Unite	—	—

**Münzen- und Banknoten-Curse:**

Napoleon d'or	Kauf	20.10	Vertauf	20.20	Russische Rubel	2.66	2.68.—
Deherr. Gulden		2.10		2.12.—	Franz. Francs	100.25	100.75
Deutsche Mark		1.23.50		1.24.50			

**Geheime Krankheiten und Impotenz**  
 Hautleiden jeder Art, Wunden, Folgen der Ausschweifungen, Syphilis, Harnbeschwerden, Ausflüsse, auch die veralteten heilt schnell und schmerzlos auf Grund einer 30 jährigen Erfahrung (seit dem Jahre 1870) der Spezialarzt  
**Dr. Friedrich Thör**  
 Strada Sarbu Catargie No. 1, Eingang nur von der Str. Sf. Voivodi.  
 Von 10-1 und 5-8 Uhr.

**Doktor Gerota**  
 Chirurg.  
 Spezialist für Geschlechts- und Blasenkrankheiten für Männer und Frauen, ist übersiedelt  
**Strada Polona No. 17**  
 Consultationen zwischen 5 1/2 — 7 Uhr Abend. 3772

**Dr. Westfried**  
 Strada Carol Nr. 110  
 vis-a-vis der Apotheke „La Arab“ (früher Scherban-Yoda).  
 Interne Frauenkrankheiten und Geburtshelfer.  
 Consultationen von 2-4 Uhr Nachmittag und von 6 1/2 — 8 Uhr abend.  
 Speziell eingerichtetes Cabinet für Frauenkrankheiten.

**Dr. Davidovicz**  
 von der Wiener med. Fakultät. 3759  
 Kinder-Arzt.  
 Spezialist für Haut- und Geschlechtskrankheiten.  
 Spezielle Behandlung kosmetischer Fehler des Gesichtes, (unreiner Teint, Flecken, Falten, etc.)  
 Consultationen | Str. Cavafi vechi 9.  
 2-4 Uhr Nachm. u. 7-8 Uhr Ab. (hinter dem Sf. Gheorghegarten)

**Doctor Baubergher**  
 wohnt jetzt  
**Nr. 3, Strada General Florescu Nr. 3**  
 Consultationen von 2-4 Uhr Nachmittag.  
 Für Minderbemittelte in der im selben Hause befindlichen  
**Ordinations-Anstalt, Consultation à 1 Frank**  
 für sämtliche Krankheiten, besonders Frauen-, Kinder- und Geschlechtskrankheiten während aller Tagesstunden. 3787

**Doctor Rappaport**  
 Kinder-Arzt.  
**3 — Strada Pensionatului — 3**  
 Ordination von 12-3 Uhr Nachm.

**Dr. Dimitropol**  
 Calea Grivitei No. 63.  
 Consultationen für innere Krankheiten von 4-6 Nachm.  
 Behandelt erfolgreich mittelst seiner persönlichen Methode: Lungentuberculose (Schwindel), Skropheln und jede Art Blutaruth.  
 Für Arme von 3-4. 3808

**Doctor Angel**  
 Gewesener Chef der Augenabtheilung im Collea- und Militärspital in Bucarest, gegenwärtig Augenarzt im Caritaspital, ordiniert täglich für 3650  
 Augen- und Ohrenkrankheiten  
 von 2-4 Uhr Nachm. — Str. Sf. Ion nou 30.

**Doctor Rudolf Petelenz**  
 Geburtshelfer und Frauenarzt  
 speziell auch Augen- und Kinderkrankheiten.  
**Strada Noua No. 7 (neben Hotel Capşa)**  
 Methodische und sichere Heilung sämtlicher geheimer Krankheiten (Syphilis) beider Geschlechter.



PARIS  
 GRANDS MAGASINS DU  
**Printemps**  
 NOUVEAUTÉS

**REEXPEDITIONS-BUREAU**  
 61, CALEA VICTORIEI 61,  
 Neben Hotel Imperial.

**Herbst- und Winter-Ausstellung.**  
 Confectionen, Hüte, Jupes und Unterröcke, Matinees, Boas, Knabenanzüge, Mützen, Berettes, Strümpfe, Cravatten, Weisswaren, Voilettes, Regenschirme, Parfumerien etc. etc.  
 Der Catalog für die Wintersaison ist erschienen und wird auf Verlangen kostenlos versandt von den Herren  
**Jules Jaluzot & Cie**  
 Paris.

Im altrenommierten Magasin  
**La Evantaiul de Mirésă**  
 Strada Lipsescani No. 24 bis  
 sind angekommen:  
 Winterröcke u. Jaquette für Mädchen, Kleidchen u. Knabenanzüge. Hüthen und Capelinen, Jupons, Blusen, Hutgarnituren, Taufgegenstände.  
**Garantierte Handschuhe**  
 3 Lei das Paar.  
 Um sich zu überzeugen, bitte mein Magazin zu besuchen! 3858  
 Sehr reduzirte Preise  
 Der Eigenthümer J. L. Kisler.

Fixe Preise! Fixe Preise!  
**Schweizer - Haus**  
**G. Salm & Cie.**  
 3804 Strada Decabal  
 neben dem Sft.-Gheorghe-Brunnen.  
 Spezialität aller Sorten  
**Weißwaren.**  
 Alleinige Niederlage des renommierten  
**Chifon Wilhelm Tell**  
 sowie der berühmten soliden  
**Berner Leinwand.**  
**Mässige und fixe Preise.**



**Frisch angekommen:**  
**Englische Biscuits**  
 von Duntley & Palmers.  
**Bismarck-, Ostsee-Fetteringe**  
 in verschiedenen Saucen.  
**Kaiser-Wal marinirt.**  
**Stöhr geräuchert.**  
**Alici Falstaff, Alici picanti.**  
**Prima Emmenthaler, Camembert, Pont l'Evêque, Gervais, Roquefort, La Trappe, etc.**  
**Lindenhofers Tafelkäse.**  
**Limburger & Romadour**  
**Bosnische Backflaumen.**  
 für Compots.  
**Victoria Erbsen, Linsen, Hirse etc.**  
**Berberinen Datteln.**  
**Adrianopler Halva.**  
**Täglich frische Butter**  
 Große Auswahl in in- und ausländischen Weinen.  
 empfiehlt unter Zusicherung bester Bedienung ergebenst  
**Gustav Rietz**  
 54, Strada Carol I. 54.  
 (Gegründet 1850)  
 183  
 Telefon

3587  
**B. Djaburow**  
**Magasin oriental**  
 74-72 Calea Victoriei  
 Bukarest.  
**Thee «Fines Ceylon»**  
 direkt importirt.  
 1.50 das Packet von 110 Gramm.

**M. UNGER**  
 Sr. H. F. KIRSCH.  
 Wiener  
**Luxusbäckerei**  
 und  
**Biscuitfabrik**  
 68, STRADA CAROL No. 68  
 Filiale: Calea Moşilor (Hotel Londra).  
 Beehre mich, meinen geehrten Kunden bekannt zu machen, daß ich auch heuer mein Geschäft mit allerfeinsten Sorten  
**Teebäckereien**  
 sowie mit dem allbeliebten  
**Mandel-Gebäck**  
 (täglich frisch) ausgestattet habe.  
 Jederzeit sind frische Kugelhupf-, Stollen, Nuß- und Mohnbengel sowie meine Spezialität in Dobosorten zu haben.  
**Neu: Frankfurter Zwieback. Neu! Arostädter Damen- u. Karlsbader Zwieback. Margarethen-Biscuits.**  
 Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen und bestens ausgeführt.  
**W. Unger, Sr. H. F. Kirsch**  
 Strada Carol 68.  
**Christbaumschmuck u. Zuderwaren.**

**Möblierte Zimmer**  
 separ. Eingang er. Entree sind mit oder ohne Pension bei deutscher Familie zu vermieten. Aufz.  
 St. Plantelor Nr. 8.

**Lehrzeugnisse**  
 in deutscher und rumänischer Sprache stets vorrätig in der Administration des Bukarester Tagblatt.

**Papageien**  
 jahrl. freilebend. Harzer Kanarienvogel und Bistfänger, 5-10 fl. Vögel aller Art.  
 Größte Auswahl Affen, 12-15 fl. seltene Fische für Aquarien, Kunze, Uhu, Thierfreunde finden die allergrößte Auswahl u. billigen Preise  
 Thierhandlung  
**D. FINDEIS**  
 Wien, T. Wollzeile 22 D. Bräunert mit 48 gold- und silbernen Medaillen besetzt auch bei strenger Kälte unter voller Garantie nach jedem Orte, Preisliste 20 h.



Das von  
**Frau Anna Hein,**  
 fröh. Oberhebamme a. d. Pol. Universitäts-Frauen-Klinik zu Berlin verfaßte Buch  
 von **Frau für Frau**  
 der 50 b. in Verfm. d. Ver- sandhaus hgg. Verlagsart. v. Frau Anna Hein in Berlin S. No. 280. Druckenr. 66.



# Kauft schwarze Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig von Lei 1.20 bis 18.50 per Meter. Spezialität: Seidenstoffe für Gesellschaftsbraut-, Ball- und Strassentollette und für Blousen, Futter etc.

Wir verkaufen nach Rumänien direkt an Private u. senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- u. portofrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)  
Seidenstoff-Export.

Str. II. Junie (Filaret) Nr. 56,

Depôt von

⊕ Coks von Gas-Gesellschaften ⊕

Kardiff-Kohlen, Englisches Antracit, und Briquette erster Qualität. 3850

In's Haus in Säcken geliefert.

Garantirtes Gewicht.

Versendung en gros und en detail von Braila, Constanza, Bukarest, oder aus den inländischen und ausländischen Minen und Fabriken.

Einheimische u. ungarische Kohlen

## M. Schiller

Vertreter und Depot der ungarischen

Berg- und Hüttenwerke

(Meheba) der österr.-ungar. Staatsbahnen.

Bitte sich zu überzeugen!

# Geb Brüder Albahary

Lieferanten des königl. Hofes  
Strada Lipskanie No. 94 vis-a-vis dem Sft. Gheorghe Garten.

Wir bringen zur Kenntniss des geehrten Publikums das wir nebst den Abtheilungen für Seiden- und Wollstoffe, Moden, Weißwaren, Confectionen und Wollstoffen für Geschenke zum neuen Jahre, auch eine Abtheilung für allerhand

## Spielezeuge für Kinder

sowie eine besondere Abtheilung für echt russische Galoschen und Chaussons-Galoschen

errichtet haben

mit Preisen ohne Concurrenz.

Wir ersuchen daher unsere geehrten Kunden im eigenen Interesse, diese Artikel nirgends zu kaufen, bis Sie unser Magazin nicht besuchen, um sich von dem obengesagten zu überzeugen.

Bitte sich zu überzeugen!

# Tricot-Wasch-

Plüsch 72/75 cm. breit H. 1.70 - M. 1.45

Tuch 160 " " " 3.75 = " 3.20

80 " " " 1.60 = " 1.40

Hervorragend geeignet für Kinderkleider, Damenblousen, Sportkleider, Schlafrocke, Bibis etc.

vorzüglich waschbar unverwüsthch.

## M. Zucker, Teplitz i. B.

Muster Versandbedingung gratis und franco. 3877

# J. Schmidt's Tanzschule

befindet sich im Lokal der Liedertafel wo jeden Montag und Donnerstag abends von 8-10 Uhr Tanzunterricht ertheilt wird. Schüleraufnahme an genannten Abend daselbst

Hochachtungsvoll J. Schmidt. 3826

Wohnt Strada Manea Brutar Nr. 14



Das beste-  
nommirte  
Atelier

für Herrenschneider

## M. Loffer

ist aus der Passage Român Nr. 2 in die Calea Victoriei Nr. 100

vis-a-vis vom königlichen Palais übersiedelt. Da ich eine große Sendung von Stoffen aus den berühmtesten ausländischen Fabriken erhalten habe, bin ich bereit, Herrenkleider zu Ausnahmepreisen anzufertigen.

Gleichzeitig habe ich auch ein reichsortirtes Lager von Handschuhen, Hosenträgern, Stöcke, Seiden-Schirme, Cravatten etc.

Hochachtungsvoll M. Loffer  
Calea Victoriei 100

Vorzügliche  
**Salbe**  
gegen Schnupfen.  
Zu finden bei Apotheker  
Jacobi, Strada Patria  
Preis Lei 1. 3676

Gegründet im Jahre 1892

# CURSUS

Gegründet im Jahre 1892

In deutscher und französischer Sprache sowie Clavier nach dem Programm des Conservatoriums speziell nur für Damen und Mädchen

Zum Ueben stehen Klaviere zur Verfügung bei Frau  
**Jeanne Denhoff,**

Bukarest, Strada Luterana No. 8, Bukarest.

Die Schülerinnen welche den Coursus besuchen, nehmen ausser den Unterricht ohne weitere Zahlung Anteil an Conversationsstunden in französischer Sprache, währenddem sie sich im Zeichnen, Malen und Handarbeiten einüben. 3818

Grösste

# Geldlotterie

der Welt unter Staatsgarantie

100.000 Lose  
50.000 Gewinne

in 6 Klassen.

Grösster Gewinn ev. 1.000.000

Eine Million Kronen = 850.000 Lei

Ausserdem Gewinne 700.000, 400.000, 200.000, 100.000, 90.000, 80.000, 70.000, 60.000.

Alle Gewinne werden in Gold baar ausbezahlt. 3835

Preise der Lose II. Klasse:

Ziehung am 18. und 19. Dezember 1901

1/1 Lose à Lei 33.60

1/2 " " " 16.80

1/4 " " " 8.40

Bankhaus CARL FEKETE

Budapest, V., Franz-Deák-Gasse 14.

# GROSSES MUSIK-GESCHÄFT JEAN FEDER

Bukarest, Calea Victoriei 54

neben der „Independance Roumaine“.

## Grösstes Depôt für PIANOS & PIANINOS

aus den berühmtesten Fabriken:

Bechstein, Bösendorfer, Schiedmayer-Pianofortefabrik, Roenisch, Steinweg, Hardt etc.

Der Verkauf wird gegen Baar und in Monatsraten unter günstigen Bedingungen vorgenommen.

Die alten PIANOS werden in Tausch angenommen.

Vermiethung von Clavieren zu billigen Preisen.

Grosses Depot von

Musikinstrumenten.

Violin (alte und neue), Cello, Flöten, Mandolinen, Zittern etc.

Beste feinste Saiten. Amerikanische Graphophone u. Gramophone.

# St. Petersburg

Echte Russische Galoschen und Chaussons

mit der Dreieckmarke, doppelter Sohle und Torfwoollfüterung



GRAND PRIX  
Ausst. Paris 1900



GRAND PRIX  
Ausst. Paris 1900

1860

T. P. A. P. M.

G. ПЕТЕРБУРГЪ.

sind zu haben in den 3 Magasinen:

- La „Bazarul Regal“ Strada Carol 8, vis-a-vis der neuen Post.
- La „Coroane Regalä“ Strada Carol 54, neben Gustav Rietz.
- La „Vultur“ Strada Carol 64, vis-a-vis der Apotheke Rissdörfer.

Nicht verwechseln Sie unsere Firmen, Sie werden dann die echten russischen Galoschen u. Chaussons billiger als im Vorjahre haben. — Wir machen speziell darauf aufmerksam, dass wir unsere Waaren nur zu Original-Fabrikspreisen verkaufen dürfen.



„Quo vadis?“

Erzählung aus der Zeit Neros.

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

Bei dem Thore von Ostia hielt Nero an und sagte: „Ein obdachloser Herrscher eines obdachlosen Volkes, wohin soll ich während der Nacht mein unglückliches Haupt legen?“

Nachdem er am Clivus Delphini vorbeigekommen war, stieg er den appischen Aquädukt mit eigens einstudierten Schritten empor. Es folgten die Höflinge und ein

Sängerchor mit Zithern, Lauten und anderen Musikinstrumenten.

Und sie alle hielten dem Atem an in der Erwartung, er werde einige große Worte sprechen, die sie um ihrer Sicherheit willen sich zu merken hätten. Er aber stand feierlich schweigend im Purpurmantel, einen Kranz von goldenem Lorbeer auf dem Haupte, und betrachtete die wütende Gewalt des Feuers. Nachdem Terpnos ihm eine goldene Baute gereicht hatte, erhob er seine Augen zum geröteten Himmel, als ob er von dort her eine Inspiration erwartete.

Das Volk wies von weitem auf ihn, der hier im

blutigen Glanze stand. In einiger Entfernung zischten feurige Schlangen. Die ältesten und heiligsten Gebäude Roms gingen eben in Flammen auf: es brannte der von Evander erbaute Herkulestempel, der Tempel des Jupiter Stator, der von Servius Tullius errichtete Tempel der Luna, das Haus des Numa Pompilius, das Heiligtum der Vesta mit den Penaten des römischen Volkes; durch wogende Flammen sah man zuweilen das Capitol, das alte und das charakteristische Rom brannte. Er aber, der Cäsar stand da mit einer Baute in der Hand, theatralischen Ausdruck in den Zügen, nicht im entferntesten mit der untergehenden Stadt beschäftigt, sondern mit seiner Haltung und

BERGAMENTERS

Illustrierter Deutscher Almanach

pro 1902.

Zu haben in den Buchhandlungen der Herren Socer & Comp, Alkalan und Hfeter.

PREIS 1 LEU.

Grosses Rumänisches Waarenhaus

DIMITRIE PETRESCU

Königl.-rum. Hoflieferant.

CALEA MOSILOR 1 (Ecke des St. Anton-Platzes).

Eingetroffen: Neuheiten der Saison in Seiden- und Wollstoffen.

Lei 2.30 per Meter Sammete, bunt und einfarbig für Blusen u. Moltons Pirinee und Flanells für Unterröcke, Blusen und Matinees.

Große Gelegenheit in Flanell- und Tuchblousen a Lei 7.50 in Sammetblousen „ „ 10.—

Größte Auswahl in Seiden- Tuch- und Flanellcoupons als auch Wollmoirs a Lei 8.50.

Lei 12.50 ein Stück Chiffon, 30 Meter, garantiert, für Wäsche, reichste Auswahl in allen Weißwaaren-Artikeln, Barchente, Piquees, Moltons etc.

Lei 8.50 Flanell-Decken (reine Wolle) echt französisch, bis zu den feinsten Qualitäten.

Die größte Auswahl

in Damen- Herren und Kinder-Wäsche.

Vollständige Braut-Ausstattungen fertig und auf Bestellung.

Spezialitäten in Teppichen, Vorhängen, Möbelstoffen, Lino-leums, Laufteppichen und Cocosläufern.

Große Gelegenheit für den Ankauf von Stickereien und Spitzen in Stücken, Coupons u. per Rgr.

Waarenreste in Woll- und Seidenstoffen zu halben Preisen.

NB Für alle Artikel wurden reduzierte Preise eingeführt.

Joan Georgescu

Str. Lipscani 63-65 vis-à-vis von MAGASIN PAPAGAL BUKAREST.

Reich assortierte Colonial- und Delikatessen-Handlung Grösstes Depôt in alten Weinen

vorzügliche Qualitäten zu reduzierten Preisen.

Rothwein Weinlese 1896 per Liter 1.50 Weisser Dragaşaner 1896 per Liter 1.20.

Echter Rhum aus Bremen. THEE

Täglich frisch: Prager Schinken, Delikatessen, Delikatesseheringe, Conserven aller Art, rum- und französische Fabrikate.

Russischer Caviar.

Alb. Engel Succesor Bukarest,

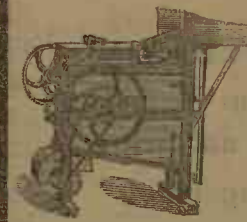
37, Strada Carol 37



offeriert Lampen Laternen, Glasporzellan, Email-Geschirr, Eßbestecke, Badewannen, Petrol, Nubdel,

Kukurutz- (Mais-) Rebler

für Hand- und Kraftbetrieb mit doppelter oder einfacher Wirkung mit und ohne Ventilation.



Getreide-Putzmühlen, Trieure-Sortiermaschinen, Heu- und Stroh-Pressen, für Handbetrieb, stabil und fahrbar.

Häcksel-Futter-Schneider, mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern mit leichtestem Gang bei einer Kraftersparnis bis circa 40%.

Rüben- und Kartoffel-Schneidermaschinen, Schrot- und Quetsch-Mühlen,

Vieh-Futterdämpfer, Transportable Spar-Kessel-Oefen für Viehfutter etc.

mit emaillirten oder unemaillirten Einsatzkesseln, stehend oder fahrbar, zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln, für viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke etc., ferner Dreschmaschinen, Göpel, Stahl-Pflüge, Walzen, Eggen. Die besten Säemaschinen „AGRICOLA“ (Schubrad-System) ohne Wechselläder für jeden Samen, für Berg und Ebene.

Selbstthätige, patentirte Bespritzungs-Apparate zur Vernichtung des Hederichs, der Obstbaumschädlinge u. Bekämpfung der Peronospora fabriceiren und liefern in neuester preisgekrönter Construction

PH. MAYFARTH & Co.

kaiserl. königl. ausschl. priv. Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke 3685

WIEN, 11/1 Taborstrasse Nr. 71.

Etabliert 1872. 850 Arbeiter. Preisgekrönt mit über 450 gold., silbern. u. bronzenen Medaillen auf allen grösseren Ausstellungen.

Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Gegen Baar oder in Raten per Monat kann sich jeder

Möbel

Schlafdivans, Speisekassen, Salonmöbel sowie sonstige Zimmereinrichtungstücke anschaffen. Nur bei der altrenomirten

„SOCIETATEA BELGIANA“

Calea Grivitei No. 6

(neben dem Finanzministerium). — Jederzeit eine reiche Auswahl in Tapissier-Modeln. 3704

Spezielles Atelier für Vorzeichnen und Stickerei.

Cl. S. Feldmann

Bukarest, Calea Moschilor Nr. 49.

Neben der Central-Apothekes Hofn

Dieses Atelier offeriert gezeichnete, angefangene und fertiggestellte Arbeiten. Nach Bestellung werden ausgeführt: Jede Art Zeichnung für Weißstickerei, sowie mit farbiger Seide, Point-lacé Stickerei und Roccoco in Bändchen. Zu haben garantirte Stick-Seide Stickgarn Goldfäden, Dicke Stickfäden für Staminarbeiten. Weißer und gelber Bonillon, Bändchen und Zwin für Point-lacé. Alles Zugehör für Roccoco stickerei. Jede Bestellung aus Provinz wird bei bescheidenen Preisen angenommen.

A. Montareanu

Boulevard Elisabeta 4

Grosses Lampen-Depôt für Luftgaz.



Glühlichtbrenner und Neze, System „Cosmos“

Spezielles Atelier

für 3755

elektrische Sonnerie. — Installationen von

Gaz, Wasser u. Canalisierungen Closette u. Bäder. Bilderträger und Stäbe für Stiegen.

Reparaturen werden billigst ausgeführt.

Ein Netz und ausländisches Glas 1 Fr.

ist aus der Calea Victoriei auf den Boulevard Elisabeta 4, vis-à-vis dem Eforie-Bade, eingezogen.



Kirchner & Co. A.-G., Leipzig Sellaerhausen.

Grösste Specialfabrik von SÄGEWERKSMASCHINEN und 880

Holzbearbeitungsmaschinen.

Ueber 70,000 Maschinen geliefert

— 63 höchste Auszeichnungen —

Filiale: Budapest VI, Váci-körutza.

Paris 1900: Höchste Auszeichnung

„Grand Prix“



Prämirt! Etabliert seit 1870.

Porträts in

Lebensgrösse

nach jeder eingehenden Photographie. Format 40—50 Ctm., Preis Fr. 10.—. Lieferzeit 10 Tage. (Weihnachtsbestellungen sind jedoch baldigst zu veranlassen)



Das schönste, passendste und sinnreichste

Weihnachts-Geschenk

ist ein lebensgroßes Porträt, da ein solches einen ewig bleibenden Werth hat. Ein solches Porträt eignet sich als schönste Zimmerzierde, als passendstes Hochzeits-, Namenstags-, Geburts- oder sonstiges Gelegenheits- und Festgeschenk. Auch als schönstes und ewiges Andenken an Verstorbene. Photographie bleibt unbeschädigt für getreueste Ähnlichkeit strengte Garantie. 8834

Siegfried Bodascher's, prämirtes Kunst-Atelier für Porträtmalerei Wien, II., Praterstrasse Nr. 61.



den sehrgleichen Worten, die die Furchtbarkeit der Katastrophe schildern sollten; er dachte daran, wie er die größte Bewunderung erregen und den wärmsten Beifall sich gewinnen könne. Er verachtete Rom und dessen Bewohner, liebte nur seine Gefänge und Verse; deshalb freute sich sein Herz, daß er eine Tragödie sah, ähnlich der, die er schrieb. Der Verfemacher war glücklich, der Deklamator fühlte sich begeistert, der Sucher nach Szenen des entseelten Elements entzückt bei dem schrecklichen Anblick, und in einer Wonne, die an Entrückung grenzte, erging er sich im Gedanken, daß die Zerstörung Trojas eine Kleinigkeit gewesen im Vergleich zu der Zerstörung dieser Riesenstadt. Was konnte er nun noch mehr wünschen? Das weltbeherrschende Rom ging seinem Ende entgegen, während er, mit der goldenen Laute auf den Bogen des Aquadukttes stehend, berühmt, im Purpur, bewundert, glänzend, poetisch blieb. Tief unten, irgendwo in der Dunkelheit, murzte und tobte das Volk. Laßt's murzen! Generationen, werden vorüberziehen, Jahrtausende entschwinden, aber noch wird sich die Menschheit des Dichters erinnern und ihn verherrlichen, der in jener Nacht den Fall und Brand Roms besang. Was war Homer, mit ihm verglichen? Was selbst Apollo mit seiner Laute?

Er erhob jetzt seine Hände, schlug die Saiten und sprach dabei die Worte Priamus':

„O Nest meines Waters, o teure Wiege!“  
(Fortsetzung folgt)

## L. Schramm

Bukarest

57, Strada Lipscani 57.

### Große Niederlage

von Kurzwaren, Socken u. Strümpfen, französische Parfümerien und Seifen.

Reichsortirtes Lager von

### Spielzeugen

für Kinder wie:

Puppen, Pferde, Schanfel- und Reitpferde, Pegasus-Reitpferde Puppenwagen, Puppenmöbel, Theeservicen, Kochgeschirre, Kochherden, Kinderwagen, Automobilen, Locomotiven, Laterna-magica, Lotos, Wettrennschiffe, Trommel etc. etc.

sowie große Auswahl in **Christbaumschmuck**

En gros. | En detail.

### Bergißmeinnicht.

Bergiß, wenn man dir Unrecht thut,  
Bergiß, denn das ist Edelmut.  
Bergiß nur nicht, — für deinen Sohn,  
Zu Weihnacht kauf: bei Radivon.

Bergiß gar schnell den Zahnschmerz,  
Bergiß Beleidigung im Scherz.  
Bergiß nur nicht, zur Firmung schon  
Kauf's Firmgeschenk bei Radivon.

Bergiß die trüben Stunden bald,  
Bergiß, was nicht mehr wahr und alt,  
Bergiß nur nicht den guten Ton  
Kauf Thee-Service bei Radivon.

Bergiß nicht, thue was sich schickt,  
Und was du schönes hast erblickt,  
Kauf deiner Frau als Liebesohn,  
Im Pracht-Bazar bei Radivon.

Bergiß die Leiden, warst du krank,  
Bergiß sogar auf Speis und Trank.  
Auf Eins nur nicht vergiß mein Sohn  
Kauf heute noch bei Radivon.

Das altrenommierte

### Uhren- und Bijouterie-Geschäft

gegründet im Jahre 1876

## M. Sierschhorn

BUKAREST

No. 15 — Strada Carol — No. 15

empfehlen sein reichhaltig, neuassortirtes Lager von Taschenuhren in Gold, Silber und Metall, Standuhren, Wanduhren, und Juwelen mit Edelsteinen aus den bestbekanntesten Firmen der Schweiz und Deutschland. 3836

Es lenkt die spezielle Aufmerksamkeit auf die

### Weihnachtsgeschenke

und offeriert Werthgegenstände von 3 Francs aufwärts.

Atelier für jede Art Reparaturen in dieser Branche zu sehr vortheilhaften Preisen.

Nur echt  
mit der  
berühmten  
Ankermarke.



### Zufolge vielfacher Klagen

über Unterschlebung von Nachahmungen sehen wir uns genöthigt, hierdurch warnend darauf aufmerksam zu machen, daß der altbewährte

### Anker-Pain-Expeller

nur in festverschlossenen, mit der berühmten Anker-Marke versehenen Schachteln abgegeben wird. Es wolle deshalb jeder Kranke, der dies allein echte Originalfabrikat zu haben wünscht, ausdrücklich „Nichters Anker-Pain-Expeller“ verlangen und den etwa lose abgegebenen oder in Schachteln ohne „Anker“ verpackten Pain-Expeller sofort als unecht zurückweisen. Der Anker-Pain-Expeller hat sich bekanntlich seit mehr als 20 Jahren als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gichterschmerzen und bei Erkältungen vorzüglich bewährt, so daß jeder, der dies gute alte Hausmittel gebraucht hat, es gern weiter empfiehlt. Nichters Anker-Pain-Expeller ist in den meisten Apotheken vorrätig.

F. Ad. Nichter & Cie.

Rudolstadt i. Thür.

Bedeutendste Fabrik pharmazeutische r. Spe. laitäten in ganz Deutschland.

## Gesucht

ein größeres Local für Vereinszwecke im Centrum. Gebäude mit Garten bevorzugt. Bei Convenienz wird auf den Ankauf reflektirt. Off. sub. „X. Z. 2000“ an die Administration des Blattes.

### General-Depôt der Firma

## Frații George Assan

Bucarest, Calea Moșilor 34, Bucarest.

(lângă Sf. George vechiu)

empfehlen:

Alle Sorten Lacke und Lackfarben, Leinölfirnisse (Gefochtes und rohes Leinöl zum Anstreichen), Raffinirtes Napsöl für Beleuchtung, Hohes Napsöl für Schmirer der Maschin u. Velfarben für Holz und Metall, Glaserkitt, Consistenz-Fette für industriell. u. landwirthschaftliche Maschin u. zc. Universal-Deckfarbe (Wasserfarbe) für Fassaden, Entrees, Zimmer zc.

Kreide geschnitten für Schulen, Fabriken, Comptoirs zc.

Alle Sorten Mehle, Luzus Malai, Gries zc.

In bester Qualität.

Fixe Preise.

50 Bani per Kilo Maculaturpapier verkauft die Adm. d. Bl.

Telefon!



### Möbeltransport u. Fuhrgeschäft

BUKAREST

## G. Giesel

Str. Cavasi-vechi 3

Durchführung aller möglichen Transporte innerhalb der Stadt sowie von und zu den Bahnhöfen, mittelst sehr solid und zweckmäßig gebauter Spezial-Fuhrwerke als:

**Rollwagen auf Federn** 10 Quadratmeter Ladefläche, zum Transporte selbst der heikelsten Gegenstände,

**Geschlossene Möbelwagen**, kräftig gebaut und innen gut austapeziert, auch für Eisenbahntransporte ohne Umladung und Embalage, geeignet



**Rollwagen für schwere Lasten**, für Dampfessel u. Maschinen bis zu 20.000 Kgr. in einem Stücke

**Spezial-Wagen** für Balken und Schienen jeder Länge.

**Eiserne Cisternen-Wagen** für Kohle und Petroleum von Petrol. 346



Ab- und Zufuhr sowie Entladen und Beladen von Möbelwagen.

Bedienung prompt. — Preise mäßig!

Grosses Magazin

## „La Papagal“

Strada Lipscani 74-76, Bukarest.

garantirt die Solidität und die echte russische Marke der Chaussons aus den berühmtesten Fabriken. Die Preise sind billiger um ein Frank als überall, da ich einen Vertrag für eine colossale Lieferung zu unglaublich billigen Preise abgeschlossen habe. Desgleichen empfehle ich auch mein reiches Lager von Schuhen für Herren, Damen und Kinder.

NB. Den Kaufleuten, welche en detail verkaufen, wird ein großer Rabatt gewährt. Die Verpackung 3762 für die Provinz erfolgt gratis.

## Schön möblirtes

Zimmer, im Centrum der Stadt, ist sehr preiswürdig zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Administration dieses Blattes, unter Chiffre „Freundlich.“ 3054

PIANO-FABRIKEN

## LAURINAT & Comp.

Hoslieferanten

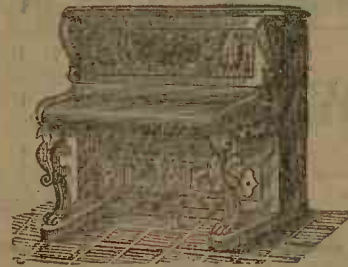
London-Berlin.

erzeugen die

besten und

billigsten

PIANINOS.



Beständiges Lager beim

3764

Vertreter für Rumänien

**Bernhard Sächter**

Bukarest, Calea Moșilor 94.

## Das bestrenommierte, alte Photographische Atelier

## L. Weismann

arrangirt nach Pariser System,

führt alle in dieses Kunstfach einschlägige Arbeiten aus, wie: Platinotypie, Roccoco, Cellodid, Albumin, Bilder in natürlicher Größe, Schulgruppen, etc.

mit bescheidenen Preisen, unter Versicherung der geehrten Kunden, daß sie vollständig zufrieden gestellt sein werden.

Achtungsvoll

**L. Weismann**

Calea Rahovei No. 3

vis-a-vis dem Justiz-Palais

Bukarest.

3816

## Parfümerie & Savonnerie K. Kiehlhauser GRATZ

3809 empfiehlt außer den altbewährten Spezialitäten wie:

### Glycerin-Beilchen-Seife

Original-Speik- und Edelstannen-Seife, Glycerin-Creme etc.

die hochmodernen Neuheiten

„Trefle rouge“ — „Mimosa“  
in vorzüglicher Qualität und reizenden Ausstattungen, welche allerorts die Aufmerksamkeit der feinen Welt auf sich ziehen.